Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlin's: Berlin: A. Cohen. — Breslau: A. Schlotte. — Cassel: Th. Dietrich & Co. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Neuhaus, Jacob Türkheim, Adolf Steiner. — Hannover: Carl Schüssler. — Köln: D. Freese. — Mainz: C. Werwitz. — Würzburg: Stahel's Buchhandlung. — Wien: A. Oppelik, Stadtplatz 2. — England, Frankreich, Holland und Belgien: G. L. Daube & Co. in Paris, 31 bis Faubourg Montmartre et 31 Passage Verdeau. — Für Frankreich: Havas, Laffite & Co., Place de la Bourse 8. — Polen und Russland: Jajchmann & Frendler in Warschau, Senatorenpassage 22.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 160. **Berlin, Mittwoch den 30. April 1879.** **18. Jahrgang.**

Die „Nordeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für Berlin nehmen sämmtliche Spediteure, Post-Expeditionen, sowie die Expedition dieser Zeitung, Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf. incl. Bringerlohn entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition an. Preis pro fünfspaltige Petitzeile 40 Pf. Beiträge für die Redaktion der „Nordeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an dieselbe Berlin SW. Wilhelmstraße 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition befinden sich jetzt Wilhelmstraße 32. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Für die Monate **Mai** und **Juni** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von **Mk. 5.** Bestellungen werden bei allen **Reichs-Postanstalten**, in Potsdam bei **A. H. Busch**, Kanal Nr. 19, außerdem in **Berlin** bei den **Zeitungs-Spediteuren** und in der Expedition der **„Nordd. Allg. Ztg."**, Wilhelmstraße Nr. 32, angenommen.

Gleichzeitig erlaubt sich die Expedition für die **Reise- und Bade-Saison** auf das **Wochen-Abonnement** hinzuweisen. Dasselbe beträgt für die Woche mit **zweimaliger täglicher** Kreuzbandsendung innerhalb des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie **Mk. 1. 20,** für die übrigen Staaten **Mk. 1. 50.** Um die Abonnenten regelmäßig und pünktlich in den Besitz der Zeitung zu setzen, ist es erwünscht, daß beim Wechsel des Aufenthaltsortes die Expedition 1—2 Tage vorher davon Kenntniß erhält.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

London, Dienstag, 29. April. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus der **Kapstadt** vom 8. d. gemeldet wird, ist **General Pearson** mit der Garnison von Etowe am Tugelaflusse angekommen. General Chelmsford befindet sich mit dem Generalstabe auf dem Wege nach Durban. Dem Vernehmen nach hätten die Zulus Etowe besetzt; gerüchtweise verlautet, Cetewayo habe sich jenseits des Umvolosiflusses zurückgezogen. Das Gerücht, die Boers würden Bartle Frere als Geisel zurückbehalten, entbehrt der Begründung.

Bern, Dienstag 29. April. Der **Bundesrath** hat den Schriftsteller **Heinrich Joachim Gehlsen** aus Tönning in Schleswig-Holstein, früher in Berlin, jetzt hier, sowie **Alphonso Danesi** aus Bologna, Direktor der italienischen Druckerei in Genf, wegen Mißbrauchs des Asyls zu aggressiver publizistischer Thätigkeit, welche mit der völkerrechtlichen Stellung der Schweiz unverträglich ist, aus der Schweiz ausgewiesen.

Tienowa, Dienstag 29. April, Mittags. **Der Prinz von Battenberg ist einstimmig durch Akklamation zum Fürsten von Bulgarien unter dem Namen Alexander I. gewählt worden.**

Washington, Dienstag 29. April. Präsident Hayes hat dem Kabinete eine Botschaft zugehen lassen, in welcher gegen das votirte Armeebudget ein Veto eingelegt wird; dieselbe wird heute oder morgen der Repräsentantenkammer übersandt werden. — Die Enquetekommission für die Münzfrage hat ein Gesetz angenommen, betreffend die Emission von Zertifikaten à 5 Dollars, welche durch den in der Staatskasse vorhandenen Münzvorrath gedeckt werden, durch das Gesetz werden diese Kritikate auch zur Zahlung der Zinsen der Nationalschuld zugelassen. Der Münzfuß für Gold wurde auf 258 1/10 Grains, der für Silber auf 412 1/2 Grains festgesetzt.

(Siehe auch Seite 3.)

Amtliche Nachrichten aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Kreisgerichts-Rath **Hicke** zu Minden den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Archidiakonus **Dr. Hermann** zu Jülichau den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des königlich württembergischen Friedrichs-Ordens; dem General-Major à la suite der Armee v. **Salviati**, beauftragt mit Führung der 27. Division (2. Königlich Württembergischen);

des Kommenthurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens: dem Obersten **Jacobi**, à la suite des Oberschlesischen Feld-Artillerieregiments Nr. 21 und Kommandeur des 2. Württembergischen Feld-Artillerieregiments Nr. 29; sowie

des Kommenthurkreuzes des Ordens der Königlich württembergischen-Krone: dem Obersten **Witte**, à la suite des Pommerschen Husarenregiments (Blüchersche Husaren) Nr. 5 und beauftragt mit Führung der 26. Kavalleriebrigade (1. Königlich Württembergischen).

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Direktor des literarischen Bureaus des Staatsministeriums, Dr. **Rößler**, den Charakter als Geheimer Regierungsrath; und

dem Metallbuchstaben-Fabrikanten Ernst Benjamin **Koch**, Inhaber der Firma „**Koch und Bein**" zu Berlin, das Prädikat eines königlichen Hoflieferanten zu verleihen.

Der bisherige Architekt **Friers** hierselbst ist bei der Ministerialabtheilung für die Verwaltung der Domainen und Forsten als Geheimer Revisor angestellt worden.

Wie in den Getreidezöllen, so will man auch in den mit dem neuen Zolltarif vorgeschlagenen **Viehzöllen** eine Vertheuerung der nothwendigen Lebensbedürfnisse sehen. Die im Entwurf vorgesehenen Sätze sind: Für Stiere und Kühe 6 ℳ, Ochsen 20 ℳ, Jungvieh 4, Schweine 2 1/2, Schafe 1 ℳ für das Stück, überall mit ermäßigten Sätzen für ganz junges Vieh.

Schon in den Motiven ist hervorgehoben, daß auch der scheinbar hohe Ansatz auf Ochsenfleisch die ärmeren Klassen, welche nur geringere Fleischsorten konsumiren, nicht treffe. Wir möchten aber noch auf ein anderes Moment hinweisen, welches den Zoll auf Vieh wünschenswerth macht.

Wir haben bekanntlich jetzt fortwährend mit unsern östlichen Nachbaren und insbesondere Rußland zu kämpfen, um die Einschleppung von Viehkrankheiten abzuwehren, und es müssen zu diesem Zweck umfassende und kostspielige militairische Maßregeln getroffen werden. Diese Aufgabe an Militair sollen eigentlich nur den Zollbehörden zur Verstärkung dienen, da es den Letzteren zunächst und naturgemäß obliegt, den Grenzverkehr zu überwachen. So lange nun aber das Vieh zollfrei ist, erscheint es fast aller Wünsche und Anweisungen [illegible] ung unmöglich, [illegible] Schmuggler in dem [illegible] hinzulenken, wie [illegible] ist. Sobald aber ein Schutzzoll [illegible] eingeführt sein wird, das sämmtliche Vieh [illegible] Grenze am Grenzverkehr mit Vieh [illegible] werden die Zollbehörden ganz anderen Anlaß finden und nehmen, die nöthige Kontrolle mit Energie zu handhaben. Dazu kommt, daß die Viehseuche keinerlei neue Verkehrsbeschränkung herbeiführen, wenigstens keine, die nicht ohnehin erwünscht wäre, da der Viehverkehr in jedem Falle strenge Ueberwachung erheischt.

Von einer Vertheuerung nothwendiger Bedürfnisse durch jene niedrigen Zollsätze kann, wie gesagt, hier nicht die Rede sein. Wie bei den meisten anderen Artikeln, so läßt sich auch hier der Grund der Vertheuerung der Waare auf dem Wege zwischen Produzent und Konsument als ganz wo anders liegend nachweisen, wie im Zoll.

Daß die Abschaffung der Schlachtsteuer eine wesentliche Verbilligung nicht herbeigeführt hat, ist erwiesen; und wenn man fehlgriff, wie es ein Statistiker versucht hat, zahlenmäßig beweisen könnte, daß im Vergleich zu anderen Städten diejenigen mit Schlachtsteuer seit deren Fortfall eine den Konsumenten günstigere Preisbewegung aufweisen, so müßte immer erst bewiesen werden, daß auch die Qualität des Fleisches dieselbe geblieben sei. Wenn wir uns aber, fern von Theorien, an die konkreten Verhältnisse halten, so finden wir einen ganz anderen, viel mächtigeren Regulator der Fleischpreise, als ein Zoll ihn ausüben kann, in der Organisation des Fleischmarktes, je nachdem diese dem Konsumenten, Produzenten oder Händler günstiger ist. Unsere gute Stadt Berlin entbehrt bekanntlich der Eigenthümlichkeit, daß die Organisation des Fleischmarkts für alle drei hier genannten Parteien ungünstig ist, weil sie in den Händen der Vielkaufmannschaft liegt. Diese, welche einerseits die Fleischer, andererseits die Händler finanziell in Händen und sich außerdem das Handelsmonopol auf dem Viehhofe gesichert haben, sind von derartigem Einfluß auf die Preise, daß dagegen selbst ein sehr starker Zoll zurückstehen muß. Eine Veränderung, resp. Verbilligung der Fleischpreise wird mithin wohl durch eine andere Organisation des Markts herbeigeführt werden können, die von der Gemeinde-Verwaltung beeinflußt werden kann; eine Vertheuerung durch den staatlichen Zoll braucht der Konsument nicht zu fürchten.

Zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland am gestrigen Tage gab der russische Botschafter von Dubril ein Diner, zu welchem ungefähr 70 Einladungen ergangen waren, und welches sich zu einer herzlichen und würdigen Demonstration für den russischen Monarchen gestaltete. Das diplomatische Korps war nahezu vollzählig erschienen, an seiner Spitze die Botschafter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Oesterreichs und der Türkei; das Auswärtige Amt war durch den Staatssekretair von Bülow vertreten, da der Reichskanzler Fürst von Bismarck sein Ausbleiben hatte entschuldigen lassen. Von den Hofchargen bemerkte man den Oberkämmerer Grafen von Redern, den Hausminister Freiherrn von Schleinitz, den Ober-Zeremonienmeister Grafen von Stillfried, den Introducteur des Ambassadeurs von Röder; von den Ministern fehlte nur Graf zu Eulenburg, der sich in Folge des Ableben seines Vaters von allen Festlichkeiten fern hält. Neben dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke war noch der Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Generallieutenant Graf v. Brandenburg, der Gouverneur von Berlin, General von Boyen, der Kommandant Generalmajor von Wartensleben, General v. Podbielski, der Kommandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiment Nr. 1 v. Wussow, Oberstlieutenant v. Strantz von demselben Regiment und einige andere höhere Offiziere geladen. Auch Herr v. Forckenbeck als Oberbürgermeister, der Polizeipräsident v. Madai, General-Intendant v. Hülsen, Graf Herbert v. Bismarck, die Räthe und Sekretaire der russischen Botschaft und einzelne andere Herren von Rang und Bedeutung nahmen am Diner Theil. Während des Festmahls erhob sich der Oberst-Kämmerer Graf v. Redern und brachte in französischer Sprache den Toast auf den Kaiser Alexander aus, der in der Gesellschaft einen freudigen Widerhall fand. War doch die Mehrzahl der anwesenden Herren dem Kaiser persönlich bekannt, und von ihm mehrfach ausgezeichnet worden; die Freude über seine glückliche Errettung vereinigte sich mit herzlichen Wünschen auf eine gesegnete Zukunft des hartgeprüften Monarchen. Herr v. Dubril dankte und leerte sein Glas auf das Wohl des Kaiser Wilhelm, brachte später auch noch einen Toast auf die übrigen Monarchen aus. Die Tafelmusik wurde seitens der Regimentsmusik des Kaiser-Alexander-Regiments ausgeführt.

Wie in der „Nordd. Allgem. Ztg." Nr. 148 mitgetheilt wurde, hat der **Verein für Sozialpolitik** in seiner Sitzung zu Frankfurt a. M. am 22. d. M. bekanntlich mit dem Professor **Schmoller**'schen Antrag einer maßvollen Tarifreform im finanz-politischen und schutzzöllnerischen Sinne, und einer Ermächtigung der Regierung zu eventuellen ausnahmsweisen Zollerhöhungen dem Auslande gegenüber — zugleich das vom Herrn Geheimrath Professor **Hilty** beantragte **Amendement** angenommen. Dasselbe sprach die Erwartung aus: „daß durch die letztgedachte Erhöhung der Zollsätze zugleich Mittel geboten würden, um in allen einzelnen Gewerben den Schutz der Arbeiter gegen die mörderischen Nachtheile des Lebens durch Kranken- und Pensionskassen möglichst zu erweitern." — Der Umstand, daß sich bei der Annahme des vorstehenden Amendements beide Parteien — Schutzzöllner und Freihändler — und namentlich auch der ganze ebensalls freihändlerische Vorstand des Vereins zusammenfanden, verleiht diesem Beschluß unzweifelhaft eine hervorragende Bedeutung. Der frühzeitige Schluß der Debatte verhinderte leider die nähere Begründung des Amendements. Wenn dieselbe aber stattgefunden hätte, so läßt sich wohl mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß der Herr Antragsteller dabei auf seine schon früher entwickelten Ansichten über diesen Gegenstand zurückgeführt haben würde. In seiner gegenwärtig auch von uns besprochenen von 1860 erschienenen Abhandlung „Ueber die Reorganisation der Knappschaftsvereine, mit Hinblick auf die Bildung von Versicherungs-Genossenschaften für Arbeiter und anderer Gewerbe" sagt nämlich Herr Hilty Seite 25: „daß diese Sache an sich für das gesammte Familien- und Staatsleben so wichtig und so segensreich sei, daß zur Durchführung derselben selbst temporäre Schutzzölle, wenn irgendwo, so hier gerechtfertigt erscheinen würden."

Und in seinem auch in der „Nordd. Allg. Ztg." vom 15. Juni 1871 abgedruckten Promemoria „Zur sozialen Frage" heißt es mit Bezug auf dasselbe Thema wörtlich wie folgt: „Da die Lösung dieser Fragen nicht nur von nationalem, sondern von internationalem Interesse ist, so würde, wo die Konkurrenz gegen das Ausland durch diese interne Steigerung der Selbstkosten der deutschen Fabrikate leiden und somit den Nationalwohlstand schädigen sollte, eine gleichzeitige Zwangseinnahme der Lösung dieser Frage durch alle Kulturstaaten einzuleiten sein." — Bei solchen Auffassungen lag nun wohl für den Einbringer des Amendements die Hoffnung sehr nahe, daß die Schutzzöllner die Hypothek bereitwillig übernehmen würden, welche ihnen Herr Professor Schmoller im Eingang seiner Frankfurter Rede gewissermaßen als eine Gegenleistung für den Schutzzoll mit der vermeintlichen Sorge für das Wohl und Interesse ihrer Arbeiter überwies und daß andererseits auch die wirklich den Arbeitern wohlwollenden Freihändler diese Hypothek gerne den Schutzzöllnern auferlegen würden und so kam es denn schließlich zu dem erfreulichen Ergebniß, daß sich die über den Schutz der nationalen Arbeit divergirenden Richtungen im Interesse des Schutzes des deutschen Arbeiters zusammenfanden.

Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht nachstehende auf Grund des **Sozialistengesetzes** erlassene Bekanntmachung:

Die königlich sächsische Kreishauptmannschaft in Zwickau verbot den früher unter dem Namen „Arbeiterbildungsverein" gegenwärtig unter dem Namen „Sängerkranz" in Crossthal bestehenden Verein.

Aus Rom, 25. April, wird uns geschrieben:

Einige Tage hindurch unwohl und an der Berichterstattung für Ihr geschätztes Blatt verhindert, nehme ich heute meine Thätigkeit für dasselbe wieder auf, um über den Verlauf des von Garibaldi einberufenen republikanischen Kongresses, welcher am 21. und 22. d. M. hier stattfand, zu berichten. Zu diesem Kongresse waren blos die Häupter, die angesehensten Mitglieder der verschiedenen Abstufungen der republikanischen Partei einberufen worden, und schon der Umstand, daß ganz gar einflußlose Leute, unbekannte Größen als deklarirte Führer dieser Partei fungirten, läßt einen Schluß auf die Macht und das Ansehen der republikanischen Partei ziehen, und in der That bot auch der oben stattgefundene Kongreß der italienischen Republikaner ein Mägliches Bild und lieferte den erklatantesten Beweis, daß die republikanische Partei wohl geschmacklose Liebaden, hohle Phrasen vom Stapel zu lassen, hier und da auch Demonstrationen und Skandale in Szene zu setzen im Stande sein dürfte, daß dieselbe sonst aber ganz ungefährlich ist und noch viel Wasser ins Meer fließen wird, bis die republikanische Idee sich in Italien Bahn zu brechen vermag.

Es wurden denn auch bei dieser Konferenz der italienischen Weltverbesserer und Weltverbesserer viel bombastische Phrasen vom Stapel gelassen, viel Unsinn deklamirt, ein praktisches Resultat werden aber die Beschlüsse des famosen Kongresses nicht haben, und Italien und dessen Regierung lassen sich ob dieser kühnen Beschlüsse kein graues Haar wachsen und thun wohl sehr gut daran, denn dieselben verdienen auch keinen Beachtung. Oeffentliches Stimmrecht — suffrage universel —, Abschaffung des politischen Eides, Konstituante, bewaffnete Nation, Grossmacht der noch unter fremder Herrschaft stehenden sogenannten italienischen Provinzen und dergleichen waren die Schlagwörter, welche, wohlfeil wie Brombeeren, auf dem Kongresse der Republikaner Italien zum Verkauf angetragen wurden; aber ein einziger praktischer Gedanke, ein vernünftiger Vorschlag über die Mittel zur Ausführung aller dieser schönen Dinge trat nicht hervor, und das Fazit konzentrirte sich in dem Beschlusse, Komitées im Lande zu organisiren, welche für die Realisirung dieser kühnen Ideen Propaganda machen sollten, — die bekannte Komitswirthschaft und nichts weiter. Aber auch über die erwähnten, von Garibaldi selbst als Programm aufgestellten Punkte konnte man sich nicht wohl einigen, und es kam bei dieser Gelegenheit zu sehr heftigen Diskussionen, und ein Theil der Anwesenden entzieht sich bei der Be-

---

Feuilleton der Norddeutschen Allgem. Zeitung.

49 Berlin, den 30. April 1879.

Das goldene Kalb.*)

Roman in sechs Büchern

von

Dr. Rud. von Gottschall.

Drittes Buch.

6. Kapitel.

Ein kritischer Mentor.

(Fortsetzung.)

Rothstein sah seinen kritischen Mentor forschend an und prüfte mit dem Daumennagel die Spitze seiner Stahlfeder.

„O, sie ist nicht spitz und scharf genug", rief Fliesel, „so werden Sie keine Gehaltserhöhung, keine glänzende Feuilletonstellung erhalten! Ich habe das erreicht: fünfzig Thaler jedes Feuilleton, davon läßt sich leben; ich bin nobel, ich verschmähe die Nebeneinnahmen. Doch ein scharfer Kritiker, der weniger wählerisch ist, kann sich vollzogen wie ein französischer Steuerpächter zur Zeit des ancien regime. Da ist Kollege Stirpes bei dem Wochenblatt: der hat bisweilen gute Einfälle, und wenn sich derglecchen in seinem Hirn regt, irgend ein leidlicher Witz, so theilt er es dem Unglücklichen mit, der davon bedroht wird; der Witz bleibt im Tintenfaß begraben und das bedrohte Opfer zahlt die Verdingungskosten. Und da ist Kollege Linder von der Staatszeitung: er bichtet auch, ein fatales Zusammentreffen; er schreibt Stücke! Einige Bühnen waren spröde; da schleuderte er den armen Intendanten und Direktoren in den gelesensten Blättern solche fulminante Strafpredigten zu und er wußte so geschickt dabei eine drohende Stellung anzunehmen, die noch Schlimmeres in Aussicht stellte, daß die Theaterleiter, auch einige mit hohen Titeln und vielen Ahnen, sich beeilten, die Geistskinder des gefährlichen Mannes über ihre Bretter gehen zu lassen. Sie sehen, das die Kritik vermag: sie ist der Sturmwindder und Mauerbrecher unserer Zeit."

„Ich danke Ihnen", erwiderte Rothstein, „für Ihre guten Rathschläge; doch ich kann dieselben nicht folgen. Ich habe immer nach einige kindische Ideale, denen ich treu bleiben will: ich habe Respekt vor der geistigen Arbeit, und in jedem, selbst in einem verfehlten Werke, bleibt sie für mich immer sichtbar; vor dem Talent aber, wenn es auch nur einmal Glückliches geleistet hat, stehe ich immer meinen Hut, selbst wenn ich ihm auf Abwegen begegne. Und so sollen auch meine Kritiken die Spuren ernster Arbeit tragen: ich will den Absichten der Dichter sorgfältig nachgehen, Gelungenes und Verfehltes prüfen, das Schöne anerkennen, wo ich es finde, und selbst in einem Werk mit verzerrten Zügen das bildnerische Auge aufrufen, wenn es die und dort schön und groß aufzuschlagen ist. Und was die armen Künstler betrifft, die jeden Abend ihr ganzes Selbst einsetzen, so hasse ich es für grausam, immer den höchsten Maßstab an ihre Leistungen anzulegen; man kann sie überhaupt nicht tadeln, ohne sie persönlich zu verletzen; denn ihre Kunst ist ein Stück von ihnen selbst."

„Sie sind unverbesserlich", rief Fliesel, indem er ärgerlich aufsprang und den Stuhl bei Seite schob; „nun meinetwegen! Ich war einmal ungeeignäßig ohne Erfolg! So bleiben Sie Ihren ästhetischen Abhandlungen treu: wir Andern gewinnen nur durch den Kontrast. Doch ich muß nach Hause: ich habe gestern unsere erste Stadtbaerin wieder einmal vernichtet. So hat sie heute mir ihren Besuch angesagt, sie will mir beweisen, daß sie noch immer lebt!"

Mit einem warmen Händedruck und mit gönnerhafter Miene, die zugleich einen mitleidigen Ausdruck annahm, empfahl sich Doktor Fliesel dem Unverbesserlichen, den er trotzdem ins Herz geschlossen hatte: denn so viel journalistische Unschuld machte einen geradezu rührenden Eindruck auf ihn.

7. Kapitel.

Die unbekannte Schöne.

Indem Ernst sich wieder in die Zeitungen und Journale vergrub, konnte er die Probe auf das Exempel machen, welches sein Kollege ihm eben vorgerechnet hatte. Jeder Blick in die Feuilletons und Journalspalten zeigte ihm, daß der pikante Styl, das geflügelte Wort, meistens als epigrammatischer geschärfter Pfeil, die vollkommene Reflexbewegung vor allen anerkannten Talenten und Namen überall zu Hause war. Jeder junge Anfänger begann damit, irgend ein Renommee zu zerpauken und sich so die kritischen Sporen zu verdienen. Plötzt galt für die grinsende Miene des Blödsinns und war in die Acht erklärt von dem jungen Geschlecht, das sich im souverainen Spott über Alles gefiel, was irgend Geltung gewonnen hatte und sich seiner Ungezogenheiten rühmte. Der Geist des feinen Göttinger Hainbundbrieres, das Gespenst des Märtyrers aus der Rue d'Amsterdam spukte wieder in der deutschen Kritik, — und wer, die Hände in den Hosentaschen, journalistisch flanirte und gelegentlich diesem oder jenem großen Mann die Zunge herausstreckte, der glaubte ein Heinrich Heine zu sein, wenn er auch nie einen unsterblichen Vers gedichtet hatte.

Aus seinen mißmuthigen Gedanken über die Entwehlung der geistigen Arbeit für den Erfolg, die Mode und schnöden Geldgewinn, wurde Ernst durch den Redaktionsdiener aufgeschreckt, der ihm eine elegante Visitenkarte überreichte.

„Lenore v. Halden, — gewiß eine Künstlerin; doch ich kenne diesen Namen nicht — laß sie eintreten."

Der Kritiker benutzte die kleine Zwischenpause, um die Masse von gebrucktem Esprit, die sich auf Tischen und Stühlen herumtrieb, sorgsam und ordnungsmäßig zusammenzuschichten, wie zum Verkauf gesammelte Makulatur, und sein Büreau so salonfähig wie möglich zu machen. Der Stuhl, den der Doktor Fliesel als Katheder benutzt und dann mitten ins Zimmer geschoben hatte, fand wieder seinen ordnungsmäßigen Platz; einige Bücher, die höchst anarchisch unter und übereinander lagen, wurden in Reih und Glied gestellt, wenn auch ein Band eines französischen Romans sich zwischen theologische Abhandlungen eines deutschen Kanzelredners schob oder ein zartes lyrisches Album von einem jener schwerwuchtigen Geschichtswerke erdrückt wurde, in denen die deutsche Wissenschaft des gelehrten Details ihre Triumphe feiert und die Historie einer alten Abtei oder kleinen, im Winkel liegenden deutschen Reichsstadt außer Diensten auf mehr Seiten beschreibt, als Thutydides dem ganzen peloponnesischen Krieg oder Tacitus seinen Annalen der römischen Kaiserzeit gewidmet hatte.

Eben schob Ernst noch einen wohlbeleibten Philosophen bei Seite, der sich an der Gleichheit alter Zeiten vollgesogen hatte und dessen unhandliches Format jeder geschmackvollen Anordnung widerstrebte, als die Thüre aufging und ein schönes Mädchen ins Zimmer trat.

Sein erster Eindruck war die Freude über den flaggbaren Zauber anmuthiger Weiblichkeit: so wäre Faust oder seinem Boccaccioruck zu Muthe gewesen, wenn die schöne Helena leibhaftig in ihr wohnliches Studienzimmer getreten wäre; diese ganze spinnenwebige Schattenwelt der Gedanken wurde überstrahlt von der lebenathmenden Schönheit.

Doch sein zweiter Eindruck — er stand wie gebannt; er kannte dies Mädchen; er hatte sie zweimal wachend und öfter, viel öfter in seinen Träumen gesehen; es war die Schöne, der er wiederholt Ritterdienste geleistet hatte.

Mit der geöffneten Thür fiel von draußen der Sonnenschein lichtstuthend in das nordwärts gelegene Zimmer: es war als trüge die Eintretende eine Richtung, eine Strahlenschleife.

Auch in sein Auge fiel der Sonnenschein.

Ein Rest von Überglauben ist alle Sterblichen eigen: diese dritte Begegnung hatte den Anschein von Vorbestimmung.

Auch sie hatte ihn wiedererkannt; ein leiser Schein von Freude flog über ihre Züge.

„Ich wußte nicht", sagte sie, „daß mein Besuch dem Manne gilt, dem ich schon zu Dank verpflichtet bin: ich würde dann vielleicht Scheu getragen haben, noch einmal mich an seine Güte zu wenden."

„Das hätte ich tief bedauern müssen", erwiderte Ernst, indem er Lenoren nöthigte Platz zu nehmen.

Diesmal konnte er sie mit Muße betrachten, das ruhige Bild ihrer Schönheit in sich aufnehmen: er hatte sie bisher nur in leidenschaftlicher Erregung gesehen; und doch zeigte sich in der Ruhe die Eigenthümlichkeit ihres Liebreizes der Adel ihrer Formen noch vortheilhafter. Freilich, es war nicht der schmelzende, aphroditische Zauber, nicht strömte üppig Gelock über die schmale Stirn; nicht lag in ihrem Lächeln das ewige Jawort der stummen Natur, das süße Weben und Walten des unbewußt Weiblichen, welches dem Unabwendbaren sich mit freudig verschämter Hingabe fügt: auf ihrer ausgeprägten Stirn lag geistiger Adel; schwungkraft wollten sich ihre Brauen über den feurigen Augen; ihr Profil hatte edeln Schnitt und Schwung und um ihre Lippen spielte ein reiches geistiges Leben; doch Stolz und Trotz und Entschlossenheit prägten sich schärfer in diesen Linien aus als verlockende Heiterkeit oder anmuthige Herzlichkeit.

Ihre Gestalt aber hatte etwas Hoheitsvolles, ohne das Heldenmäßige der alten Schwertjungfrauen zu erreichen, ohne die weibliche Anmuth zu verleugnen: in der Harmonie und Fülle der Formen, in der sichern und edeln Haltung lag das Beherrschende ihres Wesens.

Ihre Züge umflorte indeß ein leichtes Schleier: es lag etwas Resignirtes und Schmerzlichtiges drin.

„Sie werden sich wundern", sagte sie, „daß ich, eine Fremde, mich Ihnen in so ungewöhnter Weise nähere: dem Kritiker allein gilt mein Besuch; seine Milde, seine Liebenswürdigkeit, der anständige Ton seiner Rezensionen hatten mir so volles Vertrauen eingeflößt, daß ich mich gerade an ihn mit einer Frage zu wenden wünschte, die für mich eine Lebensfrage ist."

„Ich bin gern bereit, Ihnen jede Auskunft zu ertheilen."

„Sie kennen das Theater, Sie sind mit dem ganzen Bühnenwesen vertraut."

„Leider! Ich habe diese Kenntniß mir erst seit kurzer Zeit erworben: doch ich darf sagen, sie ist erschöpfend. Der ganze Flittertrand, sein äußerer Glanz, seine innere Nichtigkeit — —."

„Halten Sie ein, ich bitte", sagte Lenore erregt, „Sie beginnen damit, mir alle meine Hoffnungen zu rauben; denn um mein Anliegen kurz vorzubringen, ich bin gesonnen, mich der Bühne zu widmen."

Ernst erschrak über diese Mittheilung.

„Sie — unmöglich!"

„Sie urtheilen rasch, Herr Rothstein; ich wünsche nicht, daß man mir schmeichelt; aber um mein Talent zu beurtheilen, muß man doch vorher es prüfen."

„Sie mißverstehen mich ganz, mein Fräulein; nicht Ihre Gaben, nicht Ihr Talent acht' ich gering, im Gegentheil! Es war nur ein Ausruf aufrichtigen Bedauerns, daß soviel Schönheit und Liebenswürdigkeit einem Beruf verfallen sollte, der beides nur verwüsten kann."

„Jetzt schmeicheln Sie, mein Herr," sagte Lenore mit ablehnendem Stolz.

„Da haben Sie gleich den Fluch, der an Allem haftet, was mit diesen unglücklichen Brettern zusammenhängt. Ich wäre sonst nicht so tactlos sein, einer jungen Dame nach kurzer Bekanntschaft von ihrer Schönheit zu sprechen: aber wer sich der Bühne widmen will, der tritt gleichsam auf den Sklavenmarkt; als Vorzüge, die sonst schweigende Bewunderung erwecken, werden an die große Glocke gehängt: die Schönheit, geehrtes Fräulein, wird ein Handelsartikel. Ich wäre jedoch anderer Halten und deshalb nicht für Indiskretion, wenn ich meine Meinung über dieselbe offen aussprechen; es gehört zur Sache!"

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck ist verboten.

schlußfassung über die von Garibaldi selbst aufgestellte Tagesordnung der Abstimmung über dieselbe, so daß auf dem famosen republikanischen Kongresse eine wahrhaft babylonische Sprach- und Begriffsverwirrung herrschte.

Es ist natürlich bei solchen Szenen auch an komischen Intermezzos nicht fehlen durfte, so brachte der Komiker der Gesellschaft, der bekannte commis voyageur der „Italia irredenta", Matteo Renato Imbriani, den Antrag ein, „den Brüdern von Triest, Trient, Istrien und den umliegenden Dörfern die Sympathie und Liebe der Versammlung zu votiren und denselben einen Brudergruß zu senden", welcher Antrag natürlich mit Stimmeneinheit angenommen wurde. Glücklicher Triestiner, Istrianer und Südtiroler — von solch illustrer Versammlung den Brudergruß zu erhalten und zu erfahren, daß dieselbe im Zuge sei, die ganze Nation zu bewaffnen, um einen Kreuzzug zur Befreiung des geliebten Landes zu unternehmen! Dieser kühne und patriotische Schlußfall wird in Triest, Trient und Istrien gewiß nicht auf unfruchtbaren Boden fallen und allgemeine große — Heiterkeit erregen.

Verständender und entmuthigender aber als das praktische Resultat dieses Kongresses wird die total Gleichgiltigkeit und Mißachtung, den kühnen Treiben der Herren Republikaner gegenüber sein. Kein Mensch kümmerte sich im mindesten um dieselben, kein Hahn krähte nach deren Beschlüssen und Niemand, der es nicht von früher und im vorhinein wußte, daß ein republikanischer Kongreß in Rom etwas, das hätte glauben können, daß in diesen Tagen über die weiteren Geschicke Italiens, über die Aenderung der bestehenden Verhältnisse und Staatseinrichtungen deliamirt würde.

Statt für Gefahren für die öffentliche Ruhe und Sicherheit Italiens heraufzubeschwören, mag der republikanische Kongreß in Rom nur Gutes gestiftet, weil er die totale Einflußlosigkeit und Ohnmacht der republikanischen Partei in Italien so recht ins Licht stellte.

Es heißt, daß sich denn auch die Vorgänge, daß die am 30. d. Mts. stattfindende doppelte Feier, nämlich des Gedenktages eines vor 30 Jahren von Garibaldi erfochtenen Sieges über die französischen Truppen und der Beisetzung der sterblichen Ueberreste des im selben Jahre in Bologna mit dem Oesterreichern hingerichteten Aufwiglers Angelo Brunetti auf dem Janiculum Anlaß zu unliebsamen politischen Demonstrationen geben werde, bedeutend vermindert, und zwar umsomehr, als die Regierung, auf ein bezüglliches Gutachten des Staatsrathes gestützt, die Beisetzung der Gebeine dieses Agitators auf dem Janiculum verweigert. In jedem Fall wird die Regierung, stark durch die Unterstützung der Volksvertretung und den entschiedenen Willen der Nation, unliebsame Aufführungen zu verhindern, etwaigen Versuchen der Republikaner, gefährliche Demonstrationen in Szene zu setzen, mit allem Nachdruck entgegenzutreten, und für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu sorgen wissen.

Garibaldi selbst scheint mit den von ihm auf dem Kongresse errungenen Erfolgen nicht sehr zufrieden zu sein, da er der zweiten Sitzung desselben garnicht beiwohnte und entschlossen ist, sich schon in den nächsten Tagen, d. h. nach vor dem 30. April, auf die von ihm in der Nähe von Albano gemietete Villa zurückzuziehen — wohl das Vernünftigste, was er unter den bestehenden Verhältnissen thun kann.

Vorgestern hat die italienische Kammer ihre Arbeiten wieder aufgenommen, resp. einen Versuch dazu gemacht — leider hatten sich aber trotz der langen Osterferien die Ehrenwerthen so spärlich eingefunden, daß die Kammer beschlußunfähig war, und da sich diese unliebsame Erscheinung am zweiten Sitzungstage wiederholte, so war der Präsident zu seinem bekreffenden Vorschlag, die Sitzungen vorläufig zu suspendiren und die Wiederaufnahme derselben auf Montag, den 28. d. Mts., zu fixiren. Abermals eine fortbare Zeit verloren — angesichts des massenhaft vorliegenden, die wichtigsten lebensinteressen der Nation betreffenden Arbeitsmaterials eine höchst traurige Erscheinung.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind von dem der Königin Victoria in Baveno abgestatteten Besuche wieder nach Rom zurückgekehrt, und Letztere hat Italien bereits wieder verlassen.

Vom Landtage.

— **Fulda**, Dienstag 29. April. Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten zum preußischen Landtag an Stelle des Abg. Herrlein wurden 144 Stimmen abgegeben, der Seminarlehrer a. D. Friedrich Koch hier (Zentrum) wurde mit 143 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

— Der kaiserliche Gesandte in Athen, Geheime Legationsrath v. Radowitz ist nach Berlin einberufen worden und hat die Reise hierher bereits angetreten. Während seiner Abwesenheit von Athen fungirt der Legationssekretair, Freiherr v. Pfessen als interimistischer Geschäftsträger.

— Der Großherzoglich badische Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr v. Türckheim, ist vom Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Baden zum Geheimen Rath erster Klasse mit dem Prädikat „Excellenz" ernannt worden.

— Die Bevollmächtigten zum Bundesrathe, königlich bairischer Ober-Appellationsgerichtsrath Kastner, königlich württembergischer Ober-Steuerrath v. Moser und großherzoglich mecklenburg-schwerinscher Ober-Zolldirektor Oldenburg sind hier wieder eingetroffen.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

— Der Ausschuß des Bundesraths für Justizwesen trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 23. d. M., betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken.

[Militairisches.] Das neueste „Militairwochenblatt" enthält folgende Personalveränderungen: Königlich preußische Armee. Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc. A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. Wiesbaden, den 22. April 1879. Lange, Hauptm. aggr. dem 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 und kommdrt. zur Dienstleist. bei der Milit. Intend., mit seiner bisher. Anst., Pr. St. in agg. dem 3. Oldenburg. Gren. Regt. Nr. 3 und kommdrt. zur Dienstleist. bei der Milit. Intend., als Hauptm. mit seiner bisher. Anst., — beiden behufs bemächtigter Verwendung im Intend. Dienst, der Abschied bewilligt. Frhr. v. Reitzenstein, Major a. D., zuletzt Rittm. und Eskadr. Chef im 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gedachten Regts., v. Werder, Rittm. a. D., zuletzt Eskadr. Chef im 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gedachten Regts., — zur Disp. gestellt.

Wiesbaden, den 24. April 1879. v. Eckenstein, Oberstlt. a. D., zuletzt Major und Abtheil. Kommdr. im Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2 zur Disp. gestellt.

Militair-Justizbeamte. Durch Allerhöchste Ordre. Berlin, den 15. April 1879. Wilinter, Rittm. im Garde-Kürassier-Regiment, zum Gardes du Corps, Adjutanten in Saarlouis ernannt.

Königlich bairische Armee. Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc. A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. Den 21. April 1879. Schiller, Pr. Lt. im Stab des 4. Feld-Art. Regts. König, kommdrt. als Ausschußoff. an der Art. und Ingen. Schule, vom 1. Mai d. J. ab in den etatmm. Stand des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold versetzt. v. Delhafen, Pr. Lt. vom 2. Fuß-Art. Regt., à la suite dieses Regts. gestellt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums. Den 23. April 1879. Buchner, überzählig. Unteroffz. des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, zum Port. Fähnr. in diesem Regt. befördert.

In der Gendarmerie. Den 20. April 1879. Horn, Pr. Lt. der Gend. Komp. von Niederbairn, zum Hauptm. und Chef der Gend. Komp. von Mittelfranken befördert.

Im Beurlaubtenstande. Den 15. April 1879. Frhr. v. Lerchenfeld, Sek. Lt. des 6. Chev. Regts. Großherzog Constantin Nikolajewitsch (Landw.), auf Nachsuchen unter die Rel. Offzie. dieses Regts. eingereiht.

B. Abschiedsbewilligungen. Im Beurlaubtenstande. Den 23. April 1879. Nachbenannten Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes der nächgesuchte Abschied bewilligt, nämlich: Mayr, des 1. Inf. Regts. König, diesem mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif., Stadelbauer, des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen, Rabertz, des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen, Hierl, des 17. Inf. Regts. Oeff, Bauriedel, des 3. Chev. Regts. Herzog Maximilian.

C. Im Sanitätskorps. Den 23. April 1879. Dr. Auer, Assist. Arzt 1. Klasse des Beurlaubtenstandes (Dillingen) der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Beamte der Militair-Verwaltung. Den 23. April 1879. Drechsler, Veterinär 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (München), der nachgesuchte Abschied bewilligt.

13. (Königlich Württembergisches Armeekorps. Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc. A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. Den 14. April 1879. Haberer, Hauptm. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, zum Major befördert und als ältester Stabsoff. in das 1. Inf. Regt. Nr. 125 versetzt. Stocker, Hauptm. und Komp. Chef im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, in den Generalstab versetzt und als 2. Generalstabsoffz. dem Generalkommando zugetheilt. Nagel, Pr. Lt. im 3. Inf. Regt. Nr. 126, unter Versetz. in das 3. Jnf. Regt. Nr. 121, zum Hauptm. und Komp. Chef, Lutz, Pr. Lt. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, unter Versetz. in das Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, zum Hauptm. Komp. Chef, — befördert. Herb, Pr. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert, unter Verbleibt der Patentirung. Schempp, Pr. Lt. à la suite des Gren. Regts. König Karl Nr. 123, unter Enthebung von dem Kommdo. als Adjut. der 53. Inf. Brig. (3. Königl. Württemberg.) in das Regt. wieder einrangirt. Frhr. v. Gültlingen, Pr. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, in das 8. Inf. Regt. Nr. 126 versetzt. Schmitt, Pr. Lt. im 3. Inf. Regt. Nr. 126, als Adjut. zur 53. Inf. Brig. (3. königl. Württemberg.) kommandirt. v. Bünau, Pr. Lt. in demselben Regt., in das 4. Inf. Regt. Nr. 122 versetzt. Höring, Sek. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, zum Pr. Lt. befördert. Spyng, Pr. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, ein Patent seiner Charge verliehen. Sprösser, Sek. Lt. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, unter Versetzung in das 8. Inf. Regt. Nr. 126, zum Pr. Lt. befördert. Frhr. v. Varnbüler, Pr. Lt. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, vom 1. Mai d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleist. beim Großen Generalstab nach Berlin kommandirt.

Die nachbenannten, nach bestandener Offiziers- bezw. Portepeefähnrichs-Prüfung aus der Hauptkadettenanstalt zu Lichterfelde ausscheidenden Zöglinge in dem königlichen Armeekorps angestellt und versetzen sich die Portepee-Unteroffiziere: Frhr. von Watter, als aktentlaum. Sek. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, Hummel, als Sek. Lt. beim 3. Inf. Regt. Nr. 121, Schelling, als Sek. Lt. beim Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, Wilhelm Nr. 13, Kinger, als Port. Fähnr. beim Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, Frhr. v. Giegelar, als Port. Fähnr. beim 7. Inf. Regt. Nr. 125, die Kadetten Bayerlein, Hardt, als charakterisirt. Port. Fähnr. beim 2. Feldart. Regt. Nr. 29, Frhr. v. Stetten, als charakterisirt. Port. Fähnr. beim Gren. Regt. König Karl Nr. 123.

B. Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. Den 7. April 1879. v. Bed, Major und etatsm. Stabsoffz. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, der Abschied mit Pens. und mit der Regts. Unif., v. Bühler, Hauptm. und Komp. Chef im 3. Inf. Regt. Nr. 121, der Abschied mit Pens. und der Regts. Unif., — bewilligt.

C. Im Sanitätskorps. Den 7. April 1879. Dr. Kotz, Assist. Arzt 2. Kl. im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20, ausgeschieden und zu den Aerzten der Res. des Res. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127 übergetreten.

Beamte der Militair-Verwaltung. Den 7. April 1879. Schäfer, Intend. Rath und Mitglied der Intend. 13. (Königl. Württemberg.) Armeekorps, als Referent in das Kriegsministerium versetzt. Keitel, Intend. Assessor und Mitglied der Intend. 13. (Königl. Württemberg.) Armeekorps, zum Intend. Rath. Uebelmesser, charakt. Intend. Sekretair, zum Intend. Sekretair, Diehl, provis. Intend. Sekretair Assist., zum Intend. Sekretair Assist., — ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums. Den 18. April 1879. Lipp, Prov. Amts-Kontrol., zum 1. Mai d. J. von Ulm nach Stuttgart versetzt.

— Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz, als Protektor der Kaiser-Wilhelms-Spende, Allgemeinen deutschen Stiftung für Altersrenten und Kapitalversicherung, hat den Wirklichen Geh. Rath Schuhmann dieselbst zum Präsidenten des Aufsichtsrathes dieser Stiftung ernannt.

— Sucht ein Exekutor, welcher den Befehl zur Pfändung von Mobilien hat, nach den von ihm vermißten arrestirten Sachen irrthümlich in Behältern nach, welche dem Erequenden nicht gehören und welche zu durchsuchen der Exekutor an sich nicht befugt ist, so ist, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals, vom 20. März 1879, denselben der ihm entgegengesetzte Widerstand strafbar.

Bonn, 28. April. An der hiesigen Universität ist vor zwei Semestern ein königl. Seminar für Romanische Philologie errichtet worden und dessen Direktion dem Vertreter der Romanischen Philologie an unserer Universität, Prof. ord. Dr. W. Foerster, übertragen worden. Mit dem jetzt beginnenden Semester besteht dieses Seminar eigens für dasselbe bestimmte Räumlichkeiten, die die Hälfte des früheren physiologischen Institutes ausmachen. Unter denselben befindet sich ein Arbeitssaal mit einer Fachbibliothek, die durch die Liberalität des Unterrichtsministeriums in erfreulichem Aufschwung begriffen ist. Dieser Saal ist den ordentlichen Mitgliedern der ganzen Tag hindurch geöffnet und zu freien Benutzung freigestellt. Eine andere Aenderung, die mit diesem Sommersemester ins Leben tritt, betrifft die Herangiehung eines italienischen und französischen Lektors, welche an diesem Seminar praktische Sprach-, Styl- und Vortragsübungen in den erwähnten Sprachen unter Leitung des Direktors abhalten werden, wodurch, den Statuten des Seminars entsprechend, außer der historisch-theoretischen Behandlung der romanischen Sprachen, die die Grundlage der Arbeit bilden muß, jetzt auch die praktische Vertrautkommung in der Kenntniß derselben hinzutritt. Zum Lektor der italienischen Sprache wurde Herr Dr. jur. et phil Giovanni Piumati, zum Lektor der französischen Sprache Herr Joseph Aymeric ernannt. Um auch allen übrigen außerhalb des Seminars stehenden Studirenden Gelegenheit zu bieten, Vorträge in französischer und italienischer Sprache zu hören, werden die Lektoren in jedem Semester Vorträge über Literaturgeschichte u. dgl. in den erwähnten Sprachen halten. Es ist zu hoffen, daß diese Einrichtungen, welche bis jetzt an den wenigsten deutschen Universitäten bestehen, von den Studirenden in weitestem Maße benutzt werden, und daß dieselben zur Hebung des Studiums der romanischen Sprachen an unserer Universität beitragen werden. Dem Ministerium aber und dem Kuratorium unserer Universität, denen dieselben zu danken sind, gebührt die volle Anerkennung für das thatsächliche Interesse, das dieselben ohne Unterlaß unserer Alma mater bethätigt haben. (B. Ztg.)

+ **Bremen**, 28. April. Die Zittauer Gewerbekammer regt übrigens eine Resolution auf den 11.—14. Mai nach München anberaumten Delegiertenkonferenz der deutschen Gewerbekammern an und zwar aus dem Grunde, weil die erst unterm 22. d. Mts. ergangene Einladung die Mehrzahl der Kammern nicht genügend vorbereitet treffe, um namentlich bis zu dem Termin bei 2. Mai hinreichend formulirte und motivirte Anträge stellen zu können. Sie wünscht, daß zwischen der Einladung zur Konferenz und dem Termin der Abhaltung derselben mindestens ein Zeitraum von vier Wochen liege. Die Mai-Konferenz führt ferner für sich und die anderen sächsischen Kammern den Umstand als hinderndn an, daß die für die Münchener Konferenz festgesetzten Tage gerade in die Zahlwoche der Leipziger Messe fallen, und daß im Allgemeinen die augenblicklich so hoch gehenden Wogen der Zollpolitik alle Gewerbe- und Handelskammern je nach Lage der Umstände mehr oder weniger in Mitthätigkeit ziehen. Es steht wohl zu erwarten, daß dieses Gesuch der Zittauer Gewerbekammer vielseitige Unterstützung finden wird. An Stelle des verstorbenen Bürgermeister Dr. Pfeiffer ist am Sonnabend Dr. Barthausen, einer unserer vielbeschäftigsten und tüchtigsten Advokaten, als jüngstes Mitglied in den Senat gewählt worden.

Oesterreich-Ungarn.

** **Wien**, 28. April. Die Stadt hat heute wieder ein ruhigeres Aussehen gewonnen; ein Jeder geht an die Werktagsarbeit, aber die Herrlichkeiten des gestrigen Festes werden noch mannigfach gepriesen. Man beginnt bereits mit der Wegräumung der Tribünen. Seit frühestem Morgen ist auf der Prater- und Rinnstraße diese Demolirungsarbeit im Gange. Das Kaiserzelt wurde im Laufe des heutigen Vormittags abgetragen und die Dekorationen des Mai-Pavillons und der anschließenden Kolonnaden entfernt. In der inneren Stadt sowohl wie in den Vorstädten wird den Häusern der festliche Schmuck abgenommen, so daß binnen kurzer Frist die seit Tagen in Festgewand gekleidete Residenz ihre gewohnte Physiognomie wieder annehmen wird. Auch das Leben in den Straßen hat seinen normalen Charakter angenommen. Die meisten Fremden traten schon gestern ihre Rückreise an.

Wie das „Jll. W. Extrabl." meldet, hätte der Kaiser die Vorschläge des Marie-Theresien-Ordens-Kapitels genehmigt und verliehen: dem Feldzeugmeister Philippovic das Kommandeurkreuz, dem Feldmarschall-Leutenant Grafen Ladislaus Szapary das Ritterkreuz, dem Feldmarschall-Leutenant Baron Jovanovic das Ritterkreuz und endlich dem Obersten Baron Pittel, Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 38, das Ritterkreuz des militairischen Maria-Theresien-Ordens. Oberst Pittel erhielt die hohe Dekoration wegen seiner Waffenthaten im Jahre 1869 im Feldzuge gegen die Bocchesen. Die Publizirung dieser Entschließungen soll erfolgen, sobald der fünfte Ausweichungsvorschlag des Kapitels die kaiserliche Sanktion erlangt hat. Auffallend ist es, daß Feldzeugmeister Philippovic sofort das Kommandeurkreuz erhielt, entgegen der bisherigen Regel, daß, wer das Kommandeurkreuz erhält, früher Inhaber des Ritterkreuzes sein mußte. So auch Erzherzog Albrecht, der erst allmälig vorrückte.

— In einem Saale der Hofburg waren während der Soiree am vergangenen Mittwoch bekanntlich alle die Adressen ausgestellt, welche dem Kaiserpaar aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit zugegangen waren. Der bekannte ungarische Publizist Moritz Jokai giebt nun von dieser Adressenflut in einem Feuilleton seines „Pester Lloyd" eine hübsche Zusammenstellung. Er erzählt:

An erster Stelle befindet sich unsere Adresse, die des ungarischen Abgeordnetenhauses, dann die des Episkopats und des Oberhauses. Offen gestanden, sie präsentiren sich am bescheidensten. Der Glanz wird durch das gute Herz ersetzt, das sie dargebracht.

Was auf diese folgt, ist eitel Pracht. Ich habe gegen neunzig aufgezählt. Das Flumaner Album mit Rubinen und Almandinen zugeklegt. Das Album des böhmischen Adels mit Rubinen und Smaragden. In der Mitte eine silberne Reliefgruppe. Gleich daneben das Sarajewoer Album mit dem emaillirten Stern- und Halbmondwappen. Die niederösterreichische Adresse in einem Kästchen aus Polisander, mit goldgestickter Samtplatte, mit Verzierungen aus Silber und einer aus massivem Silber ausgeführten Säulengruppe. Ein Engel mit zwei Kindern in Volkstracht. Das Album der Wiener Handelskammer mit massivem Silberdeckel. Die mährische Adresse mit Silberdeckel mit Topasen und Chrysopas an den Ecken ausgelegt.

Es folgen Adressen in verschiedenfarbigen rothen, weißen, schwarzen, grünen, vergoldeten, versilberten Albums des Malteser-Ordens, des Kärnthner Adels, des österreichischen Episkopats, des Bozener deutschen Vereins, Schön ausgestattet ist das Album der niederösterreichischen Städte, mit Miniaturen Porcellanmalerei. Dann kommt das Album der Körperschaft der böhmischen Notare, mit goldenem Deckel, und die Albums des Prager wirthschaftlichen Vereins und von Görz und Gradisca. Dann folgt aus eine der unserigen ähnliche Adresse, die niederösterreichische Adresse, die wir bereits erwähnt, nur ist die Kapsel noch mit goldenen Reifen verziert. Das kroatisch-slavonische Album mit silbernem Deckel. Es folgt das prachtvolle silberne Medaillon des Wiener Festkomités neben der goldenen Medaille der Budapester. Jener ist kleiner, dieser größer. Sehr schön ist die aus Ebenholz mit Silberverzierung und Säulengruppen verfertigte Kassette, in welcher sich die Adresse der Assekuranzgesellschaften befindet; dann folgt wieder ein silberner Zylinder mit der tirolischen Adresse. Es folgen die Albums mit Silberdeckel, das ebenso gehaltene der Stadt Troppau, das Brünner, Olmützer, mährische, das Salzburger (Silber und Gold). Dann sehen wir einen Meisterstück, das Mainzer Album, dessen Deckel aus einer einzigen, künstlerisch gearbeiteten Holzschnitzerei besteht. Daran reiht sich das Album der Stadt Czernowitz mit Silberdeckel, der Stadt Prag mit Holzschnitzerei, das Album des Österreichischen Gebirgsvereins, das Sammet-Cuvelopte, mit vergoldeten Spitzen, die Adresse Krains mit schwarzem Gold und die Album von Adelsburg, Zara, Graz und Krakau. Die zwei Geschenke des Papstes lenken auch die Aufmerksamkeit auf sich. Das eine ist das Pontifikalkreuz, das von unserem Landsmann Szolatics gemalt, das andere ist ein altes Meisterstück, ein Mosaikbilde, eine „Madonna del grand Duca o il viaggio", früher Eigenthum des Großherzogs von Toskana, der dasselbe auf allen Wegen mit sich führte, und jetzt im Besitz des Papstes ist. Das Original ist das Werk Raphaels im Palast Pitti. Dann folgt das Kästchen mit der Adresse Kroatiens und Slavoniens. Auch das Lemberger Album erregt Interesse. Der Deckel wird in künstlerischer Weise aus einem Stück Holz, Galizien auf. Eben drei schöne Bauernmädchen an der Seite Bauern, ein Edelmann und — ein fataler Zufall — hinter dem Rücken des Edelmanns ein Zuhe, im Hintergrunde Schlösser, polnische und ruthenische Kirchen. Die Malerei stammt von Julius Pockt, die Arbeit von Ignatz Lichtenholz. Daran schließen sich weiter dalmatinische, böhmische Adressen, dann bleiben wir vor einem guten Bekannten stehen, vor dem sehr geschmackvollen Album des Berliner Ungarvereins, dem für eine Adresse ein Kästchen Ebenholz, das Kästchen der Album aus Ebenholz — prachtvoll geschnitzt — und das Album der Stadt Wien, reine durchbrochene Silberarbeit und Miniatur-Email-Malerei anschließen.

Das Währinger Album mit Engeln in Silberrelief-Arbeiten, dann wieder ein Wiener Album aus Elfenbein und Miniatur-Malereien, das der österreichischen Lloydgesellschaft mit Miniaturen auf Porzellan und das einfachste, das der Veteranen; das des Turnvereins mit Korallenverzierungen, das von Jihl mit Holzschnitzereien; das von Teplitz mit goldenen Reifen beschlagen. Dann folgt noch eine Reihe von Adressen ohne Envelope und Album. (Ich glaube sie sind ebenso wertvoll, wie die mit Smaragden ausgelegten.) In der Mitte eines Saales steht der Blumenstiel des Alpenvereins mit farbenprächtigen Alpenblumen.

Provinzial-Zeitung.

Berge bei Nauen. (Mord und Selbstmord.) Der seit Ostern Jahren auf dem hiesigen Gute in Stellung gewesene Inspektor Karl Do- der 5 Jahr alte Knabe Franz Blaskof. Die Szene, welche die Nachbarn von der Behandlung des Kindes schildern, müssen so ungeheuerlich, daß man es nicht glauben möchte, daß so viel Rohheit und wertherte Brutalität sich in einem menschlichen Busen bergen kann. Die Nachbarn erzählen von den furchtbaren Schlägen mit ungeheurem Geschenstiel, unter denen sich der Knabe, der bei Zungen Kindern, von Heben mit Scheuerleisten und anderen brutalen Akten. Des Abends mußte der Knabe die jüngsten Pflegekinder einschläfern und ihnen Lager wachen; halsstarre es den jungen Angen einmal, daß sie bei dieser Beschäftigung einschrieben, zum Schlafe fielen, so fing ihn ein schwerer Holzpantoffel an den Kopf, er mußte, Wurfgeschoß, dessen Ziel immer wieder der Kopf des Knaben war, immer wieder selbst zu seinen Peinigern bringen, die erst von dieser Lectur abließen, wenn das Schlafgebet vollendet war. Es wurde, Ohr und andere Gegenstände schlugen ein Auge zeuge wie folgt: Das Kind, welches ruhig in Stube spielte, bekam plötzlich, ohne jede sichtbare Veranlassung, von dem Angeklagten Fritze eine kräftige Ohrfeige, daß es zu Boden stürzte und es blutet linken Ohr, die Frau aber trotzte dem kräftigen Fustritten wieder zum Bewußtsein zurück. Als der Zeuge den unmenschlichen Leuten Vorwürfe wegen ihres Verfahrens machte, antwortete der Mann impertinent: „Was wollen Sie, meine Züchtigungsmethode ist die beste." Der Knabe hatte Kleinigkeiten im Sinne, daß der Junge dazu anhalten wurde, beim Mittagbrot ein Gebet sprechen, wobei es allerdings auch wiederholt vorkam, daß er, weil er eine schwere Zeit hatte, mitten im Gebet mit Ohrfeigen traktirt wurde. Als am 16. November eine Frau Kaiser zu den Fritze'schen Eheleuten hinauffam, fand sie das Kind blutend am Boden liegen, vor ihr Pflegemutter, welche sich in den gemeinsten Ausdrücken erging. Als Frau Kloptkof das Kind sah, so hieß es, daß das bereits todt war. Die Frau Kaiser Ehelente logen aus, daß das Kind auf ein Stuhl fall gefallen sei und sich dabei beschädigt habe. Die Obduktion ergab das Vorhandensein eines Schädelbruches. In der gestrigen Audienz bestritten die Angeklagten jede Schuld und behaupteten, die Frau hat nur innerhalb der Grenzen des elterlichen Züchtigungsrechtes bei etwaigen Unarten bestraft zu haben. Die Beweisaufnahme bestätigte jedoch jeder Beziehung die Details der Anklage, und Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die grenzenlose moralische Verwilderung, in welche diesen Charakterlosen Angeklagten versetzen die Menschen 6 Jahre und für die Frau 4 Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof, dessen Vorsitzender gleichfalls hervorhob, daß ihm in seiner Praxis

mann hatte mit dem dort dienenden 18jährigen Hausmädchen Marie Döring ein Liebesverhältniß. Der Gutsherr hatte dem Inspektor schon vor längerer Zeit bedeutet, daß er sich nach einer anderen Stellung umsehen möge. Hermann konnte sich jedoch von seiner Geliebten nicht trennen und machte keine Anstalt, den Wünschen seines Herren nachzukommen. Am Mittwoch (23.) Morgen klopfte der Hofmeier, der den Inspektor stets zu wecken hatte, an die Thür der Schlafkammer des Letzteren, ohne jedoch eine Antwort zu erhalten, schließlich bemerkend, daß der Bewohner überhaupt nicht darin sei. Eingedenk seiner Pflicht, ging der Meier, dem Gutsherrn von seiner Wahrnehmung Mittheilung zu machen. Der Herr begab sich auf den Hof und gewahrte nun, wie Hermann die Wohnung seiner Geliebten verließ. Selbstredend machte er dem Inspektor über sein ungebührliches Betragen gerechte Vorwürfe und bemerkte, daß er so etwas nicht dulden dürfe, forderte ihn auch schließlich auf, ungesäumt seine Sachen zu packen und die Grenzen seines Gutes zu verlassen. Diesen Ausgang der Affaire mochte Hermann nicht vermuthet haben. Nachdem ein Aussöhnungsversuch mit seinem Herrn gescheitert, setzte sich Hermann mit seiner Geliebten in Verbindung und begaben sich Beide in seine Wohnung, wo sie mehrere Stunden allein blieben. Im Dorfe des Vorwittags hörte man kurz hintereinander zwei Schüsse fallen. Man schlug das Fenster ein und fand die Marie Döring auf dem Bette liegend mit einer Schußwunde in der Brust, ebenso den Hermann vor dem Bette mit zerschmettertem Schädel. Wahrscheinlich hat der Letztere in Folge Vereinbarung erst seine Geliebte, dann sich selbst getödtet. Der Erschossene soll eine Summe von ca. 1200 M. hinterlassen und auf einem von ihm geschriebenen Zettel den Wunsch geäußert haben, seinen und seiner Geliebten Leichnam in ein gemeinschaftliches Grab zu senken und die entstehenden Kosten, sowie seine Schulden von dem zurückgelassenen Gelde zu decken. Hermann stammt aus guter Familie. Sein Vater, der Förster war, wurde im Walde von Wilddieben erschossen, seine Mutter lebt in Berlin. (Ostsaeell. Kreisbl.)

Aus Swinemünde wird unterm 25. d. Mts. geschrieben: Die Kapitaine zweier beute Vormittag hier eingegangener Segelschiffe erzählten, daß sie an der Rügen'schen Küste bei Wittmund ein Wrack, anscheinend das eines Schooners, Kiel oben treibend, gesehen hätten. Der Kapitain des hiesigen Bergungsdampfers „Sequens" ließ, als er dies erfuhr, sofort Dampf machen und fuhr bereits um 10 Uhr Vormittags aus dem Hafen, um das Wrack aufzusuchen und hierher zu schleppen. Der Schleppdampfer „Verein" verließ zwei Stunden später zu demselben Zwecke den Hafen. Beide heute Abend in Folge keiner von den beiden Dampfern zurückgekehrt, und ist man daher noch in Ungewißheit über das Resultat der unternommenen Fahrten. Heute Nachmittag ging die dänische Jacht „Odin", Kapitain Lind, von Svaneeke auf der Insel Stoonholm kommend, hier ein und brachte die Mannschaft des vor einigen Tagen daselbst gestrandeten Greifswalder Schiffes „Gut Heil", Kapitain Wallik, mit. Der Kapitain sitzt noch bei dem Schiff zurückgeblieben. Das Schiff hatte Holz geladen, und soll ein Theil der Ladung geborgen sein.

Magdeburg, 28. April. Zu Ehren des Polizei-Inspektors Hauptmanns a. D. Herrn Alterwedde, welcher vor wenigen Tagen sein 50jähriges Dienstjubiläum beging, hatte der zweite Landwehrverein, dessen Ehrenmitglied der Jubilar seit 19 Jahren ist, am Sonnabend eine Nachfeier in Form eines Festkommerses veranstaltet. Der erste Vorsteher, Hr. Pera, begrüßte den Jubilar mit einer herzlichen Ansprache, welche von diesem ebenso herzlich erwidert wurde. Das zweite Ehrenmitglied des Vereins kommandirte zu Ehren des Jubilars einen Kriegerkalamander, und das dritte Ehrenmitglied des Vereins gedachte in beredten Worten der Gattin des Jubilars. Kameradschaftliche Liebe hatte dafür Sorge getragen, daß ein Gesangverein zur Stelle war, welcher im Verein mit dem Musikkorps des Pionierbataillons den Festabend wesentlich verschönte.

□ **Witten a. d. R.**, 28. April. Nachdem wir hier lange und schmerzlich ein Waisenhaus vermißt, ist durch die Bemühung einer freiwilligen Vereinigung sowie durch Stiftung dreier Legate nunmehr soviel Geld zusammengekommen, daß vorgestern der Grund zu einem Waisenhause, „Waisenheimath" genannt, gelegt werden konnte. Der Bauplatz, von einem hochherzigen Bürger geschenkt, befindet sich 5 Minuten vor der Stadt in prächtiger Lage. Die Feier der Grundsteinlegung war eine erhebende. Von den Weihesprüchen beim Aufschlagen mit dem Hammer sei hier einer mitgetheilt. Er lautet:

Dem Heiland zu Ehren,
Dem Bösen zu wehren,
Die Kleinen zu schützen,
Den Großen zu nützen,
Aus Liebe sich bauend,
Auf Liebe vertrauend,
So wachse sie fröhlich,
Gott seg'ne sie gnädig
Die Heimath der Waisen
Und die an ihr bauen.

Bäder-Zeitung.

Aus Oberstdorf, 28. April, meldet die „Schl. Ztg.": Alles ist hier mit Vorbereitungen beschäftigt, um die zu erwartenden Badegäste und Sommerfrischler in bester Weise aufnehmen zu können. Durch die stetig wachsende Frequenz ist wohl bewiesen, daß unser kleiner Kurort von Jahr zu Jahr in Allem fortschritte macht, was zum Wohlbefinden der hier Erholung Suchenden beiträgt. Auch die Restaurationen, unter ihnen namentlich das Kursaal-Restaurant, das seit dem 1. April in den Händen eines strebsamen Wirthes ist, werden immer mehr den Anforderungen der Zeit entsprechend eingerichtet.

Vermischtes.

Sigmaringen, 24. April. Gestern Abend zwischen 9½ und 9½ Uhr wurde hier in verschiedenen Häusern ein deutlich erkennbarer Erdstoß verspürt, so daß Thüren und Fenster zitterten und leichtere, freistehende Gegenstände sich bewegten. Die Richtung des Stoßes nach der Himmelsgegend ließ sich aber nicht erkennen.

Hechingen, 25. April. Vorgestern hat hinter dem ehemaligen fürstlichen Jagdschlosse Friedrichsthal an den östlich vom Hohenzollern liegenden Bergen ein nicht unbedeutender Waldrutsch stattgefunden, wodurch die dortige fürstlich Hohenzollernsche Herrschaftswaldung und die Waldung der Gemeinde Boll stark beschädigt wurden. Auch auf dem ebenen Terrain ist eine Verschiebung vorgekommen, der Boden zeigt mächtige Risse und ein neu angelegter Weg ist vollständig verstört. In dem fürstlichen Distrikt ist ein vierzigjähriges, über 20 Morgen großer Eichen- und Buchenbestand von seiner Stelle gewichen. Die schwelgenden Schneermassen mögen diese Bodenbewegung hervorgerufen haben.

Von der Starzel, 25. April. Am Fuße des stolz sich erhebenden Zollerberges liegt das Dorf Boll; auf dessen Markung im oberen Theil des dortigen, tief eingeschnittenen Seitenthales, oberhalb des fürstlichen Hofgutes Friedrichsthal ist am letzten Montag, den 21. d. Mts., ein größerer Erdrutsch entstanden, indem von der unterstes Schichte des weißen Jura (Impressiathon und Mergel) eine steil angelagerte, vom Quellwasser stark durchfeuchtete Fläche, in einem Umfange von circa 6 Hektar, mitsammt dem darauf stehenden Buchenwald sich in Bewegung setzte und erst auf den flachen auslaufenden Schichten des braunen Jura wieder zur Ruhe kam. Es zeigt sich hier ein merkwürdiges Bild der Zerstörung, indem die herausgeschobenen Bäume nach allen Richtungen aus- und durcheinander hängen und stellenweise von Erde überdeckt sind, dazwischen finden sich weite Spalten im Boden und an anderen Stellen tiefe Schlammansammlungen, welche ohne Gefahr nicht betreten werden können. Ein durchziehender Waldweg ist um etwa 60 Meter weiter abwärts geschoben und das an einer anderen Stelle desselben stehende ausgetretene Holz verschüttet worden. Weitere Nachrichten sind übrigens nicht zu fürchten, da die feste Wand der weißen Kalkfelsen obenansteht. Der betreffende Wald gehört theilweise der Gemeinde Boll, theilweise dem Fürsten von Hohenzollern. (Schw. M.)

— Anknüpfend an den „Grafen Griebenow de Paderno", welcher diesen vollkommenen Titel bekanntlich der Republik San Marino zu verdanken hat, erkheilt jetzt der „Börs.-Cour." auch über den Gesandten, welchen die gnadenreiche Republik in Paris besitzt, nähere Auskunft. Dieser Gesandte, welcher sich Duc de Bruc nennen läßt, betrieb, vom jüngsten Platte aufgelegt, bevor er sich aus San Marino den Herzogtitel schicken ließ, als einfacher Herr Bruc das Metier eines Zahnarztes, allerdings mit sehr lukrativem Erfolge.

(Per Telephon.). Dem „Greifsw. Tagebl." wird aus Putbus geschrieben: Kürzlich wurde Stettin mit einem der kleineren Orte der Nachbarschaft durch eine Telephonleitung verbunden. In jenem Orte befand sich auch am Tage der Indienststellung des Telephon ein Rügener, der die Gelegenheit benutzte, den Seinen in der Heimath per Telephon zuzurufen: „X grüßt mündlich!" Zwei Tage danach bringt der Briefträger unserm Landsmanne eine Sendung frischer Butterbrote aus seiner Heimath, Tableau, Erstaunen, Nichtbegreifen, Verpelsen der Gabe mit Appetit. Und die Lösung? Station Stettin verstand aus jenem Ruf: „X frische Bücklinge!" verschirrt dies den Angehörigen, die sich breiten, den Appetit zu stillen.

— An der reizenden Bucht des Zürichsees, auf welche die Villa Goldenberg, das Besitzthum der Lucca, herabschaut, erzählt man sich die Gestaltung einer neuen Tracht. Diesen Winter nämlich war die berühmte Sängerin in der Kaiserstadt an der blauen Donau unbemerkt erschien auf einem Balle in ebenso ländlichem wie geschmackvollem Anzug. Umsonst versuchten die Diplomaten diese Tracht nach einem ihrer Länder zu verlegen und Niemand würde den Namen erraten haben, wenn nicht die Sängerin ihr Kleid zuletzt als Feldbacher Tracht bezeichnet hätte. So ist Feldbach am Fuße des Goldenberg in der eleganten Welt zu Renommee gekommen und

derartiger Fall von Brutalität noch nicht vorgekommen, verurtheilte jeden der beiden Angeklagten zu fünf Jahren Gefängniß.

• Zwei Direktoren einer eben in Liquidation befindlichen Bank sollen unter der Anschuldigung der Urkundenfälschung und des Betruges in Haft genommen worden sein. Auch die Bücher und Skripturen sollen behördlicherseits mit Beschlag belegt sein.

(Polizeibericht). Am 27. d. M. machte ein in der Wilhelmstraße wohnhafter Arbeiter den Versuch, sich durch Genuß von Zuckersäure das Leben zu nehmen. Derselbe wurde auf ärztliche Veranlassung der Charité abgracht. In der Nacht vom 27. zum 28. d. M. brach auf dem Grundstück Wriezenerstraße Nr. 7 in einem zum Lagern von Bierfässern dienenden Fachwerksgebäude Feuer aus, welches beim Eintreffen der Feuerwehr durch Hausbewohner bereits gelöscht worden war. Die beiden im Nebenhause schlafenden 8- und 5jährigen Knaben des Bierfahrers Lewalski, welche von den zur Brandstätte eilenden Eltern in der Wohnung zurückgelassen und eingeschlossen worden waren, sprangen, als sie durch den Feuerlärm aufgeweckt wurden, in der Angst und in noch schlaftrunkenem Zustande aus dem Fenster auf ein etwa 5 Meter unter demselben befindliches flaches Dach herab, wobei der ältere Knabe eine Kontusion am Kinn, der jüngere, außer Hautabschürfungen im Gesicht und an den Händen, anscheinend auch innere Verletzungen erlitt. Am 28. d. M. Nachmittags fiel der bei dem Holzhändler Nicolas zur Zeit als Kutscher beschäftigte Arbeiter Bressel auf dem von der Mittenwalderstraße zu dem Holzplatze führenden Fahrwege, wahrscheinlich in Folge eines Anfalles von Schwindel, von seinem mit Kohlen beladenen Wagen herunter, erlitt hierbei einen Schädelbruch und verstarb auf der Stelle. — Am 27. d. M. Vormittags wurde die 5jährige Tochter des Bierverlegers Papst beim Ueberschreiten des Fahrdammes an der Ecke der Kurfürstenstraße und des Kurfürstendammes von einem Fuhrwerk überfahren und hierbei an verschiedenen Körpertheilen erheblich verletzt. — Am 28. d. M. Vormittags wurde an der Ebertsbrücke die bereits in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekannten Mannes aus dem Wasser gezogen. — Zur selben Zeit sprang ein in der Christinenstraße wohnender Sattler, in der Absicht sich das Leben zu nehmen, vom Mühlenweg aus ins Wasser, wurde jedoch von dem Fischermeister Schirmer mittelst Handkahns noch lebend herausgezogen und zur Charité geschafft.

Kunst-Notizen. *(Der Preußische Kunst-Verein) hat seine permanente Gemäldeausstellung, Kochstr. 54a, welche täglich von 11—3 Uhr geöffnet ist, in letzter Zeit wieder um viele interessante Novitäten bereichert, von denen eine größere Landschaft Chevalier's an erster Stelle Erwähnung verdient. Sodann sind hervorzuheben zwei prächtige Winterlandschaften und eine stimmungsvolle sommerliche Waldlandschaft von Weit, denen sich als bemerkenswerthe Erscheinungen eine hübsche Ansicht des Oberammerseer von Enger, ein virtuos behandeltes Motiv vom Chiemsee von Hesse, eine höchst malerische Aufnahme von Berchtesgaden von August und mehrere schöne Landschaften von Seffert, Klenke, Schönrock, Ritter, Grünfeld, Hampe, Oesterreich, Büchner, Kauffel ꝛc. anreihen. Die Marine ist durch zwei Bilder von Weiß und Parlow, das Architekturfach durch ein vortreffliche Darstellung der Neptunskirche nebst den angrenzenden Gebäuden in Prag von Dusson vertreten. Unter den zahlreichen neuen Genrebildern zeichnet sich besonders eine humoristische Scene von Dittmann aus. Auch Kaiser hat mehrere reizende Genrebilder ausgestellt. Von dem nämlichen Künstler sehen wir ferner ein figurenreiches Tableau, das eine preußische Batterie, in Karriere bei Sedan im Feind umgehend, in anschaulicher Darstellung vorführt. Ein anderes interessantes Bild von Röbbe schildert die Vorbereitung zu einer Visite. Schließlich sei noch auf die hübschen Genrebilder von H. und W. Pistor, M. v. Strantz und auf die Pastellgemälde des bekannten Porträtmalers Wenkel, sowie auf ein brillant gemaltes Stillleben von A. Wagener hingewiesen und diese Ausstellung hiermit der Beachtung aller Kunstfreunde empfohlen.

Berlins Umgebung. * In unserer Nachbarstadt Spandau liegen gegenwärtig die städtischen Behörden in Konflikt mit einander und zwar wegen des Wohnungsgeldzuschusses für die Gymnasiallehrer, den die überwiegende Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung nicht bewilligen will. Im vorigen Jahre wurde dort das Schulgeld für die Gymnasialschüler erhöht, wie der Magistrat behauptet, in der ausgesprochenen Absicht, die Mehreinnahme für den Wohnungsgeldzuschuß mit zu verwenden, wie die Stadtverordneten dagegen erklären, lediglich aus finanziellen Gründen, um mit die steuerfreien Beamten, deren Söhne in großer Anzahl das Gymnasium besuchen, zu den städtischen Lasten in etwas heranzuziehen. In dem vom Magistrat vorgelegten Etat ist nun die Schulgelderhöhung mit verrechnet und hält die Stadtverordneten-Versammlung damit den Etat für perfekt, während Magistrat erklärt, die Schulgelderhöhung vom Etat abtzen zu wollen, weil der Wohnungsgeldzuschuß gefallen sei. Die Spandauer leben also zur Zeit in einer etatslosen Periode. Es scheint, daß die Regierung hier ein Machtwort wird sprechen müssen.

seine Bewohner dürften am meisten neugierig sein, zu erfahren, wie ihre Tracht denn eigentlich aufsieht — sie selber kennen keine „Nationaltracht." Freilich steht nun am Eingang zur Villa Goldenberg ein Polizeiverbot: „Der Eintritt ist bei zehn Franken Buße untersagt", aber wer wird zehn Franken Entree für die Lucca zu hoch finden?

(Noch nicht dagewesen.) Ein Ereigniß, dessen Gleichen bisher noch nicht in den Annalen der Weltgeschichte erwähnt worden ist, hat sich jüngst, wie der „Victoria Weekly Standard" meldet, auf einer Farm zu Covington zugetragen. Der Besitzer, Mr. Grover, ist von einem Meteorstein erschlagen worden. Seine Tochter und deren Mann, mit denen er gemeinschaftlich die Farm bewirthschaftete, fanden ihn, als sie von einem Besuch in der Nachbarschaft zurückkehrten, als eine Leiche auf seinem zerrümmerten Bette; in der Decke des Zimmers, gerade über der Brust des Erschlagenen, zeigte sich ein Loch, wie von einer Kanonenkugel herrührend, das mit einem Loch im Fußboden korrespondirte; bei weiterer Nachforschung wurde in dem Keller ein 20 Pfund schwerer Meteorstein ausgegraben, der 4 Fuß tief in den Boden eingedrungen war.

Schleusingen, 25. April. Vor einigen Tagen fanden Knaben aus Themar beim Botanisiren am „eingefallenen Berg" zwei feiste Dachse mit zehn brechenden Hälsen. Der eine wog 21, der andere 22 Pfund. Allem Anscheen nach sind die Thiere, im heftigen Kampfe mit einander begriffen, den hohen und steilen Abhang herabgestürzt und haben dabei ihren Tod gefunden.

Handel und Industrie.

— **Hessische Ludwigsbahn.** In der am 28. d. stattgehabten Generalversammlung wurden die Verwaltungsräthe Geh. Kommerzienrath Kempf, Frau Werner und B. Dietrich wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, eine Dividende von 4 pCt. zu vertheilen, eine Dotation von 800,000 den Erneuerungsfonds und 60,000 M der Pensionskasse zu überweisen, sowie 113,000 M auf die neue Rechnung zu übertragen.

— **Nordhausen-Erfurter Bahn.** Der Aufsichtsrath hat die Dividende für die Stammprioritäts-Aktien auf 3½ pCt. pro 1878 festgesetzt. In Vergleich zum Vorjahr ist diese Ziffer befriedigend, wenn sie auch gegen die in letzter Zeit regegewordenen Erwartungen etwas zurückbleibt.

— **Silber-Kouponds.** Der Einlösungskurs für die jetzt hier zahlbaren Silber-Kouponds der österreichischen Bahnen ist auf 173 M 50 ₰ für 100 fl. österr. Silber erhöht worden.

— **Böhmische Westbahn.** Der Rechnungsabschluß pro 1878 ergiebt an Bruttoeinnahmen 3,165,335 Fl., an Betriebsauslagen 1,232,951 Fl., somit beträgt der Ueberschuß 1,932,391 Fl. Hiervon sollen nach Abzug der Steuern, des Amortisationsbetrages und der Zinsen von 5 pCt. für das Aktienkapital ein Ueberschuß von 232,384 Fl. zur Verfügung der Aktionäre.

— **Paulinenaue-Neu-Ruppiner Eisenbahn.** Wie die „Märk. Ztg." berichtet, fand in Neu-Ruppin am 28. April, die konstituirende Generalversammlung statt. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 850,000 M in Stammprioritäten und 850,000 M in Stammaktien. Unter den Aktionairen figurieren die Provinz Brandenburg mit 150,000 M, der osthavelländische Kreis mit 100,000 M, der Ruppiner Kreis mit 100,000 M, die Stadt Neu-Ruppin mit 100,000 M; ferner steht eine nachträgliche Betheiligung des königlichen Domainen-Fiskus mit 75,000 M zu erwarten. Der Rest des Kapitals wurde von kleineren Kommunen, Privaten und den Bauunternehmern Reymer und Masch in Berlin aufgebracht. — Nach Genehmigung der Statuten kam der Bauvertrag, welcher mit den Eisenbahnbauunternehmern Reymer und Masch in Berlin abgeschlossen wurde, zur Besprechung. Die genannte Firma hat für die Summe von 1,680,000 M die Bahn in Länge von 28,5 Kilometern zu bauen und betriebsfähig zu übergeben. Die restlichen 20,000 M des Aktienkapitals verbleiben als Betriebsfonds. Der Bauvertrag wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Ebenso genehmigte man einen Betriebsvertrag, nach welchem die Firma Reymer und Masch den Betrieb der Bahn auf fünf Jahre pachtet und den Aktionairen für die beiden ersten Betriebsjahre eine Dividende von je 3 pCt., für das dritte Jahr 3½ pCt., für das vierte 3¾ pCt. und für das fünfte Jahr 4 pCt. zahlt. — Nachdem sodann noch der Nachwei erbracht war, daß das Aktienkapital voll gezeichnet und daß auf diese Zeichnungen 10 pCt. baar eingezahlt seien, schritt man zur Wahl des Aufsichtsrathes.

— **Berlin-Stettiner Eisenbahn.** Die Tagesordnung für die beiden am 29. Mai abzuhaltenden Generalversammlungen liegt bereits vor. Die außerordentliche Generalversammlung, welche Vormittags 11½ Uhr abgehalten wird, wird schließlich mit dem Vertragsentwurf bezüglich des Uebergangs der Verwaltung und des Betriebs, event. des Eigenthums der Berlin-Stettiner Bahn auf den Staat zu beschäftigen haben. Hierzu liegt, wie schon erwähnt, ein Antrag eines Aktionairs vor, die Staatsrente von 4½ auf 5 pCt., das Amortisationskapital von 330 auf 348 M festzusetzen und dem entsprechend die Tantième der Mitglieder des Verwaltungsraths zu ändern, ein Antrag übrigens, dessen vollständige Ausführlichkeit bereits erörtert ist. Der Vertragsentwurf bezweckt bekanntlich mannigfache Abänderungen des Gesellschaftsstatuts, stellt zugleich aber auch die Auflösung der Gesellschaft in Aussicht; nach § 60 des Statuts können in dieser Generalversammlung zwei Drittel der Stimmen der anwesenden oder vertretenen Aktionaire die Auflösung für die gesammte Gesellschaft verbindlich aussprechen. — Für die im unmittelbaren Anschluß an die außerordentliche abzuhaltende ordentliche Generalversammlung ist folgende Tagesordnung festgesetzt: Jahresbericht des Verwaltungsraths und des Direktoriums; Mittheilung über den Rechnungsabschluß; Wahl neuer Mitglieder des Direktoriums und des Verwaltungsrathes.

— **Provinzial-Diskontogesellschaft.** In der ordentlichen Generalversammlung wurden Bilanz und Geschäftsbericht pro 1878 vorgelegt und bei den hierauf stattfindenden Wahlen zum Aufsichtsrath die turnusmäßig aus demselben ausscheidenden Herren Geh. Kommerzienrath A. v. Hansemann, Kommerzienrath J. Kaufmann und Bürgermeister Russell wieder, an der Stelle des verstorbenen Herrn Geheimrath Moelle Herr G. Loewser neugewählt.

— **Weimarische Bank.** Die Generalversammlung genehmigte mit geringer Abänderung einstimmig das neue Statut.

— **Frankfurter Bank.** Nach dem „D. R.-Anz." hat das vorgelegte revidirte Statut unterm 3. März cr. die Genehmigung des Kaisers erhalten.

— **Badische Anleihe.** Die Subskription auf die neue badische Anleihe ist sofort nach ihrer Eröffnung auf allen Stellen geschlossen worden, da die Anmeldungen in so bedeutenden Beträgen eingegangen waren, daß jedem Zeichner nur ein ganz minimaler Betrag wird zugetheilt werden können.

— **Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Aktien-Gesellschaft.** Die am 26. d. stattgehabte Generalversammlung genehmigte einstimmig die vorgelegte Bilanz, welche mit einem Verlust von 13,431 M schließt, und ertheilte der Verwaltung Decharge. Der Vorsitzende gab hierauf bekannt, daß seitens einiger Aktionaire wiederholt der Antrag der Verwaltung zur Erwägung gegeben worden, einen Aktienrückkauf vorzunehmen; der Verwaltungsrath verhält sich diesen Anträgen gegenüber nach reiflicher Erwägung der vorliegenden Verhältnisse ablehnend.

— **Vaterländische Lebensversicherungs-Gesellschaft.** Die Dividende pro 1878 wurde in der Generalversammlung auf 4 pCt. = 25 M per Aktie festgesetzt.

— **Kontinental-Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die am 28. d. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung, in welcher 1,332,000 Mark Aktien mit 499 Stimmen vertreten waren, genehmigte mit wenigen unwesentlichen, lediglich formalen Abänderungen den mit dem Ingenieur Parrish abgeschlossenen Pachtvertrag.

— **Hagener Gußstahlfabrik.** Zwischen dem Aufsichtsrathe und den Hypothekengläubigern dieser Gesellschaft ist nach längeren Verhandlungen soeben ein Vertrag zu Stande gekommen, nach dessen Annahme durch eine hierfür einzuberufende außerordentliche Generalversammlung künftig der Vertheilung einer Dividende, — im letzten Jahr war eine solche verdient, — mit Rücksicht auf die Finanzlage der Gesellschaft aber nicht zur Vertheilung gebracht werden, — nichts mehr im Wege steht. Auf Grund dieses Vertrages emittirt die Gesellschaft nämlich 400,000 M mit 6 pCt. vorzinsliche und nach Ablauf von 5 Jahren innerhalb 20 Jahren mit 5 pCt. Aufschlag rückzahlbare Grundschuldbriefe, von denen die Hypothekengläubiger 300,000 M für ihre Forderungen an die Gesellschaft zu Pari übernehmen, während die restlichen 100,000 M zur gänzlichen Abtragung der Banquierschuld, resp. zur Verstärkung des Betriebsfonds dienen sollen. Gleichzeitig würde dann das Gesellschaftskapital durch Zusammenlegung von Aktien soweit reduzirt, um die Unterbilanz aus der Welt zu schaffen.

— **Londoner Börse.** Wochenbericht. In der fast absoluten Stagnation der allgemeinen Geschäftsthätigkeit ist auch in der ablaufenden Woche noch keine Aenderung eingetreten, die Geldknappheit hält sich auf dem niedrigsten Niveau, und der Diskontsatz für dreimonatige Bankwechsel notirt nur eine Kleinigkeit über 1 pCt. Der diesmalige Bankbericht ist diesen Verhältnissen wiederum ganz entsprechend ausgefallen. An Privatdischerkeiten zeigt er nur die unbedeutende Vermehrung von 42,000 Lstr., während Privatdepositen um 568,000 Lstr. zugenommen haben, gemünztes Geld im Betrage von 65,000 Lstr. und Noten im Betrage von 392,000 Lstr. zur Bank zurückgekehrt sind. Hierzu tritt noch ein Goldimport von 189,000 Lstr., so daß sich die Vermehrung des Metallvorraths auf 254,000 Lstr., die der Gesammtreserve auf 646,000 Lstr. stellt. — Der Börse kommt, wie leicht begreiflich, die andauernde Billigkeit des Geldes sehr zu gute. Stimmung und Geschäftsumfang derselben haben unter dem Einflusse der exceptionellen Lage des Geldmarkts sich in dieser Woche wiederum merklich gehoben. Hauptsächlich kommen in dieser Hinsicht die besten Investirungspapiere, namentlich Konsols und Kolonialpapiere, in Betracht. Eine kurze Weile hinburch, nämlich am Dienstag, waren Konsols sogar auf 99¼ gestiegen, einen Standpunkt, den sie seit 24 Jahren nicht erreicht hatten. Doch stellte sich bald eine Reaktion ein, theils weil von verschiedenen Seiten Realisirungsverkäufe vorgenommen wurden, und theils auf Grund des Beschlusses der Eisenbahnen, überseits von der in Vorschlag gebrachten Ablösung der Passagiersteuer mittels einer Pauschalsumme Abstand zu nehmen. Dieser Beschluß wirkte dadurch auf die Konsols ein, daß nunmehr die eventuelle Konsolidirung der schwebenden Schuld wieder in die Nähe gerückt erscheint, wogegen bei einem Zustandekommen des erwähnten Vorschlages die Regierung eine beträchtliche Summe Geldes zu ihrer Verfügung bekommen haben würde. Nichtsdestoweniger notiren Konsols noch immer 99—¼ (beinahe 1 pCt. höher als vor acht Tagen) und analoge Avancen zeigen sich in sonstigen heimischen Fonds sowie Kolonialpapieren. Auch auswärtige Fonds ist in den letzten Tagen eine größere Aufmerksamkeit zugewandt worden, und die besseren derselben können wiederum einige Avancen aufweisen, so z. B. 5proz. Franzosen 1 pCt., 5proz. Ungarn 2 pCt., Oesterreicher ½ pCt., Italiener ⅞ pCt. Türken waren meist gedrückt und vernachlässigt; Egypter waren vorübergehend ziemlich fest, indem nämlich die Börse noch immer nicht die Aussicht auf eine gemeinschaftliche Intervention Englands und Frankreichs gegen den Khedive aufgeben wollte. Diese Zuversicht hat nun freilich in letzten Tagen durch die Rückreise des Generalkonsuls Vivian nach Kairo und die Ankündigung von der bevorstehenden Heimkehr Wilson's einen bedeutenden Stoß erlitten, trotzdem sieben Prioritäten immer noch ebenso hoch, Unsicherste sogar noch eine Kleinigkeit höher als vor acht Tagen. Starke Rückgänge zeigen Chilenen und Portugiesen. Barrensilber bei mäßigen Vorräthen fest auf 49⅞ bis 4. Nach Indien wurden verschifft 178,500 Lstr.

— **Große Berliner Pferde-Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft.** Wie der Geschäftsbericht pro 1878 anführt, ist das Bahnnetz durch neue Anlage um 8055,40 Meter Gleise erweitert und war solches damit bis zum Ende des Jahres 1878 bereits auf 100,039,59 laufende Meter Gleise angewachsen. Auf dem gesammten Bahnnetz der Gesellschaft sind 28,200,000 Personen, mithin 2,000,700 mehr als in 1877 befördert und 192,394 M mehr eingenommen worden. Davon entfallen 267,216 Personen und 52,132 M Einnahme auf die neuen Strecken. Das alte Netz ist somit betheiligt an der Mehrbeförderung mit 2,422,784 Personen und an der Mehreinnahme mit 140,262 M. Die um 192,894 M erhöhte Einnahme, der nur eine Mehrausgabe von 20,717 M gegenüberstehet, ermöglichte den Prozentsatz der Ausgaben gegenüber den Einnahmen um 2,2 pCt. und ermöglichte die Vertheilung eines Dividende von 7½ pCt., nachdem auf den Betriebsfonds und die Gebäude, die Pferde, Wagen, Mobilien und Utensilien, Geschirre und Uniformen der erhebliche Betrag von 646,042 M abgeschrieben, die Tantièmen berichtigt und dem Reservefonds 52,549 M zugeführt worden sind. Die am 18. Juli v. J. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung hat zur Erweiterung des Unternehmens, insbesondere zur Anlegung neuer Linien eine Anleihe von 5,000,000 M durch Ausgabe von 5proz. Prioritäts-Obligationen beschlossen. Von diesem Betrage sind im Jahre 1878 3 Mill. Mark, im Laufe dieses Jahres 2 Mill. Mark begeben worden. In dem der außerordentlichen Generalversammlung erstatteten Bericht wurde die Bedeutung der der Großen Internationalen Pferdeeisenbahn-Aktiengesellschaft konzessionirten Bahn von Potsdamer Platz durch die Potsdamerstraße nach Schöneberg hervorgehoben. Nach dem mit dieser Gesellschaft getroffenen Abkommen ist der Bau und Betrieb der Bahn nunmehr der Großen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft übertragen. — Die Einnahmen aus der Personen-Beförderung betrugen 3,725,878 M oder täglich im Durchschnitt 10,206 M. Das Gesammtergebniß dürfte hiernach als ein befriedigendes zu bezeichnen sein.

Bank-Ausweise.

— Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 22. April.*)

Notenumlauf	276,098,430	— 1,467,960 fl.
Metallschatz	161,583,870	— 115,115 „
In Metall zahlb. Wechs.	15,546,136	— 47,773 „
Staatsnoten, die der Bank gehören	4,803,234	+ 766,906 „
Wechsel	79,168,119	+ 2,431,816 „
Lombard	24,628,200	— 203,700 „
Eingel. u. hörsenmäßig angek. Pfandbriefe	6,705,552	+ 132,794 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. April.

Generalversammlungen.

— **Berlin-Stettiner Eisenbahn.** Außerordentliche Generalversammlung am 29. Mai cr. zu Stettin.

— **Rechte-Oderufer-Eisenbahn.** Ordentliche Generalversammlung am 29. Mai cr. zu Breslau.

— **Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.** Ordentliche Generalversammlung am 20. Mai cr. zu Dortmund.

— **Steinkohlenbau-Verein Saxonia in Lugau.** Generalversammlung am 14. Mai cr. zu Glauchau.

— **Nienburger Eisengießerei und Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft in Nienburg a. Saale.** Ordentliche Generalversammlung am 20. Mai cr. zu Nienburg a. Saale.

Dividenden.

— **Kaiser Franz Josef-Bahn.** Die am 1. April cr. fällig gewesenen Kouponds der Prioritätsobligationen werden bis auf Weiteres zum Kurse von 173 M 50 ₰ für 100 fl. in Berlin bei der Direktion der Diskontogesellschaft eingelöst.

— **Rybinsk-Bologoje-Eisenbahn.** Die am 1. Mai cr. fälligen Kouponds werden von da ab in Berlin bei der Filiale der Mitteldeutschen Kreditbank und bei den Herren Richter u. Co. eingelöst.

— **Warschauer Diskontobank.** Die für das Jahr 1878 auf 9½ pCt. oder 24 Rbl. 50 Kop. pro Aktie festgesetzte Dividende wird von jetzt ab bei der Deutschen Bank in Berlin ausgezahlt.

— **Kölner Bergwerksverein.** Die für das Jahr 1878 auf 2 pCt. oder 12 M pro Aktie festgesetzte Dividende wird vom 1. Mai cr. ab bei den Herren Delbrück, Leo u. Co. in Berlin ausgezahlt.

— **Vereinigte Deutsche Telegraphengesellschaft.** Die für das Jahr 1878 auf 25 M pro Aktie festgesetzte Dividende wird vom 1. Mai cr. ab bei der Gesellschaftskasse in Berlin ausgezahlt.

— **Aktiengesellschaft für Leder-, Maschinenriemen- und Militairexpekten-Fabrikation, vorm. Heinrich Thiele zu Dresden.** Die Auszahlung der für das Jahr 1878 auf 3 pCt. oder 9 M pro Aktie festgesetzten Dividende erfolgt von jetzt ab bei den Herren H. G. Über in Dresden.

— **Chemnitzer Aktien-Färberei und Appreturanstalt.** Die Gesellschaft vertheilt nach langer Unterbrechung für das Jahr 1878 zum ersten Mal wieder eine Dividende, wenn auch nur in Höhe von 1 pCt.

Verkehrs-Nachrichten.

New-York, Montag, 28. April. Der Dampfer des Nordeutschen Lloyd, „Mosel", ist hier eingetroffen.

Während des Druckes eingetroffene Depeschen:

Wien, Dienstag 29. April. Der Herausgeber der „Neuen freien Presse", Michael Etienne, ist plötzlich gestorben.

Wien, Dienstag, 29. April, Abends. Anläßlich des Geburtstages des Kaisers Alexander fand heute in der hiesigen russischen Kirche ein Festgottesdienst statt, welchem der russische Botschafter v. Rowikow mit dem Botschaftspersonale und die hier weilenden Mitglieder der russischen Aristokratie beiwohnten.

Pest, Dienstag 29. April, Abends. **Unterhaus.** Seitens der Regierung wurde eine Vorlage eingebracht, betreffend den Ankauf der Waagthalbahn. Das Unterhaus nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Einverleibung von Spizza an.

Tirnowa, Dienstag 29. April, Abends. Ueber die heutige Sitzung der Deputirtenversammlung zur Vornahme der Fürstenwahl wird weiter gemeldet: Fürst Dondukow-Korsakow eröffnete die neue Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er erklärte, der Kaiser Alexander habe den Wunsch geäuß

Nach Dänemark-Schweden.
Kürzester Seeweg
via **Rostock-Nykjöbing a. F.**
vermittelst des Post- und Passagierdampfers
„Rostock“ Capt. **E. Zwysslig.**
Von Rostock: Montags, Mittwochs u. Freitags, Morgens 9 Uhr, nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges. Direkte Billette von Berlin, Hamburg und Rostock nach Copenhagen und vice versa.
Rostock 1879. Rostock-Nykjöbing Dampfschiff-Actien-Gesellschaft.
4663 B. Beselin.

Academie für Zitherspiel.
Wilhelmstrasse 124.
Einzelunterricht und gemeinschaftl. Unterricht.
5268 **Max Albert.**

Eine ältere Dame, wissenschaftliche Lehrerin an einer städtischen höheren Töchterschule in Preußen, wünscht die **Leitung einer Privat- oder städtischen höheren Töchterschule** zu übernehmen. Offerten sub **J. F. 6693** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 5281

Eine mit guten Empf. versehene Dame, Anf. der dreißiger Jahre, sucht eine selbstständige Stellung um einem feinen Hauswesen vorzustehen u. Kinder zu erziehen. Verlt. und Gehalt nach Uebereink. Off. unter **M. F. 707** an **Haasenstein & Vogler in Berlin SW.**

Neues von Fr. Mauthner!
Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien soeben:
Das
Westfälische Füsilier-Regiment Nr. 37
im Kriege 1870/71.
Im Auftrage des Regiments zusammengestellt von
Nitschke,
Premier-Lieutenant im Pos. Inf. Regt. Nr. 58.
Mit zwei Karten in Steindruck.
M. 3.— 5289

Herrsch. Möbel-Verkauf.
Charlottenstr. 54, 1 Trp., am Gensdarmen-Markt, soll wegen eingetr. Verhältnisse einer hohen Familie verkauft werden. 20 Zimmer hocheleganter Möbel, Eichen, antik und schwarze Damen-Salon-Einrichtungen, sowie Plüsch, Seiden und persische Garnitur, Büffet, Trümeaux, Spinde, Bettstellen, zu jeder Ausstattung passend, und sind fast ganz neu. Die gekauften Möbel können auf Wunsch 4 Monate unentgeltlich stehen bleiben. 5261

Hôtel garni **I. Ranges**, Neustädtische Kirchstr. Nr. 6B., nicht u. b. Linden, Herrschaftl. Haus, eleg. Logis jeder Größe zu mäßigen Preisen. Auch Familien zu längerem Aufenthalt besonders empfohlen.

Ein leistungsfähiges Weingeschäft sucht für Berlin und Umgegend einen tüchtigen Vertreter, der schon in dieser Branche thätig gewesen und eine ausgebreitete Kundschaft hat. 5274
Offerten mit Angabe von Referenzen beliebe man an die Herren **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**, unter Chiffre **F. E. 106** zu richten.

Möbel-Verkauf.
In der Fabrik und vom Lager der 5270
Association Berliner Tischler,
Jerusalemer-Str. 16, 1 Tr., werden sämmtliche Möbel in **Mah., Nußb., schwarzmatt u. eichen** zu auf. **bill.** Preisen verk., **Mah.-Waschcheypinden** von 10 thlr., **Mah. Cylinders.** 26 thlr., **Waschtoilette** mit Marmorauf. 12 thlr., **Bettstelle** m. Federb. (60 Federn) nur 14 thlr., **Büffet** 38 thlr., **Schlafsopha** v. 15 thlr., **Ripssopha** von 12 thlr., überpolst. **Plüsch-Garnitur** 56 thlr., **Spiegel u. Trümeaux** in großer Auswahl und sehr **billig.** Die **Leiter uns. Geschäftes** sind **gelernte Tischler** u. leisten wir für gediegene Arbeit, sowie für mottenfreie Polsterung stets Garantie. Auch Theilz.

An- u. Verkauf von **Staatspapieren** und **Actien** pr. **Cassa**, pr. **Ultimo**, sowie mit **Prämie.** Einlösung sämmtlicher **Coupons.**
S. Jaffe jr., Bank- u. Wechsel-Geschäft,
5266 Friedrichstr. 176, Ecke Jägerstr.

Allen Rauchern!
empfehle die so beliebt gewordene 5113
„**Cabanas**“ Cigarre . pr. Mille. 60 M
„**Upmann**“ „ . „ „ 75 „
„**Real**“ „ . „ „ 75 „
„**Loreley**“ „ . „ „ 80 „
„**Pax de China**“ „ . „ „ 90 „
ff. rein Havanna „**Messalina**“ „ 100 „
Auch die so gern gekaufte Jagd-Cigarre „**La Rosa**“, Mille 50 M, ist wieder auf Lager.
Nach Auswärts **frauco.**
W. Klausner, Berlin SW.,
Königgrätzerstraße 24 a.

Die
Gummi-Waaren-Fabrik
von
Ed. Schumacher,
Berlin, W., Friedrichstrasse 67,
empfiehlt und versendet ihre anerkannt vorzüglichen
Gummi-Artikel
jeden Genres
zu den solidestes Preisen. 4260

4248 **Solon & Co.,**
Metall-Särge-Fabrik,
Kommandanten-Straße Nr. 31. S.
Telegraphische Aufträge per Eilgut erbeten.

Grosse goldene Medaille
PRÄMIE
VON FR. 16,000
QUINA LAROCHE
ELIXIR
ist ein EISENHALTIGES China-Präparat, welches gegen Blutarmuth, langsame Genesungen, Folgen von Wochenbetten, schwieriges Wachsthum, etc. ganz vorzüglich wirkt.
Im Verkauf in Schachteln
Paris, 22, rue Drouot.
Depôts in Berlin bei Dr. Friedlaender, Riedel u. Co., Pharm. Suisse. 3899

Verkäuflich
zwei 5jährige Trakehner Vollblutstuten, Pinia, Goldfuchs u. Adonis a. d. Pikoles, fast 6", auffallend schöne Figur, angeritten, Offer. br., v. First Lord a. d. Alfadon, 3", fertig geritten. 5276
Posen. **v. Braunbehrens.**

Künstl. Zähne setzt schmerzl. ein Dr. R. Perl jr., tgl. belg. appr. Zahnarzt, Kochstr. 54.

Das Soolbad Sulza,
Stationsort der Thüringischen Eisenbahn, in einer lieblichen, gegen Wind geschützten Thalmulde der Ilm gelegen, ist mit seinen rühmlichst bekannten
Jod und Brom enthaltenden Soolquellen
Anfang Mai d. J. eröffnet.
Auskunft über die Mineralquellen, Kureinrichtungen, Wohnungsverhältnisse ertheilen die Badeärzte: Dr. **Gänger** und Dr. **Schenk.**
5273 **Die Badedirection.**

Schwefelbad Eilsen.
Die bekannten **Schwefel-** und **Stahlwasser-, Schwefelschlamm-** und **Schwefelgasbäder,** sowie die Trinkanstalt der süßen Ziegenmolken zu Eilsen bei Bückeburg, Fürstenthum Schaumburg-Lippe, werden dieses Jahr am **1. Juni** eröffnet und am **31. August** geschlossen.
Brunnen-Aerzte sind:
Oberstabsarzt Dr. med. **Wegener** und Medizinalrath Dr. med. **Schönian** zu Bückeburg.
Bestellungen auf Wohnung in den Fürstlichen Häusern wolle man portofrei bei dem Unterzeichneten machen.
Während der Saison ist in Eilsen eine Post- und Telegraphenstation eingerichtet.
Mit der Post ist Personen-Beförderung vom Bahnhofe Bückeburg nach Eilsen und zurück verbunden.
Auch steht auf dem Bahnhofe bei Ankunft der Züge gutes Miethfuhrwerk zur Verfügung.
Bückeburg, den 10. April 1879.
Fürstl. Brunnen-Commissariat.
Reinecke. 4621

MARIENBAD
in Böhmen (Bahnstation).
Versendung der Mineralwässer und Quellenproducte, als: der weltbekannten Glaubersalzwässer **Kreuz-** und **Ferdinandsbrunn,** der **Waldquelle** (gegen Katarrhe der Athmungsorgane), der **Rudolfsquelle** gegen Krankheiten der Harnorgane), des **Brunnensalzes,** der aus demselben bereiteten **Pastillen** und des **Mineralmoores,** welcher an Eisengehalt von keinem anderen übertroffen wird. Die Füllung und Versendung der Mineralwässer findet nur in Glasbouteillen zu ½ Liter statt. Brunnenschriften und Gebrauchsanweisungen sind gratis zu beziehen von der
Brunnen-Inspection.
Niederlagen in **Berlin** bei Herren **J. F. Heyl & Co.,** Dr. **M. Lehmann,** Spandauerstraße, **Johannes Gerold,** Unter den Linden. 4774

Bei der bevorstehenden Reise-Saison
erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich Post-Aufträge für meine, sich wegen ihres Wohlgeschmackes auszeichnenden und von der Gesellschaft für Gesundheitspflege prämiirten feinen Fleischwaaren, jeder Zeit umgehend, in eleganten Kartons verpackt, gegen Nachnahme des Betrages ausführe.
Preiskourante über meine sämmtlichen Fleischwaaren stehen in meinen 3 Geschäften **Wallstr. 79, Potsdamerstr. 18** und **Königstr. 34** gratis zu Diensten. 5275
Richard Mackeldey,
Hof-Schlächter-Meister,
Wallstr. 79.

Moabiter Klosterbräu
liefert
20 Fl. mit Patentverschl. für 3 Mark
Berlin frei ins Haus
(pro Flasche 10 Pf. Pfand, Patentverschluss ohne Pfand gegen Quittung)
u. versendet nach ausserhalb 4391
15 Fl. incl. Verpackung
für 3 Mark.
Berlin, April 1879.
Brauerei Moabit.

Im früheren Actien-Speicher,
Friedrichstr. 138a, stehen 50 Zimmer gebrauchte und neue herrschaftliche Möbel sofort billig zu verk. Teppiche, Gardinen, Gemälde, Uhren, Schlafzimmer, Haus- u. Kücheneinrichtungen. Auch werden in meinem Speicher ganze Einrichtungen u. einzelne Gegenstände get. u. Vorschuß darauf bewilligt.
A. Büchel, Inhaber vom Möbel-Speicher.

Hoppegarten.
Sonntag, den 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr:
2. Tag des Frühjahrs-Meetings. 5279

Paris.
9 u. 10 rue du Helder **Hôtel du Helder,** an der Ecke des Bould. des Italiens,
eines der ältesten von Paris. 4974
Große und kleine Wohnungen, sowie Zimmer von Frcs. 5 ab. Ausgezeichnete Restauration à la carte und à prix fixe. Erster Ruf für Burgunder- und Rheinweine, von letzteren das reichhaltigste Sortiment in ganz Paris **Adolphe Beignard,** Besitzer.

Im Thalthal. **Bad Neuenahr.** Station Remagen. 4012
Alkalische Therme. Nur das Curhotel mit Post- u. Telegraphen-Bureau steht in directer Verbindung mit den Bädern und Recreations-Räumen. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. — Mineralwasser, Pastillen und Sprudelsalz zu beziehen durch die Direction und die Niederlagen. Angestellter Badearzt Dr. **Münzel.**
Der Director **A. Lemmé.**

Eisenbahn-Station **Freiburg i./B., Waldshut** und **Albbruck.** **St. Blasien** SAISON **Mai** bis **October.**
im südlichen badischen Schwarzwalde,
2600 Fuss über dem Meere.
Prachtvolle, durch Tannenwaldungen **völlig geschützte Lage. Mildes Klima.** Stundenlange Promenadenwege durch Gebirgs-Hochwald. Jagden und Fischerei. **Telegraphenstation und täglich mehrmalige Postverbindung.** Privatfuhrwerke. **Klostergebäude** mit herrlichem **Tempel.** Neuerbaute 5280
Bade- und Douche-Anstalt
des Herrn **Dr. Hause.** Grosses, den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtetes
„Hôtel und Pension St. Blasien,“
jetzt unter neuer Leitung, — reduzirte Preise. — Lesezimmer, Damensalon, Billardzimmer, Bibliothek, Ausgezeichnete Küche, reingehaltene Weine, Milch und Mineralwasser. Näheres durch den Kur-Arzt, Herrn **Dr. Hause,** und durch das
Hôtel St. Blasien.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.
Nach erfolgtem Abschlusse der **Betriebs-Rechnung für das Jahr 1878** haben wir nach Erwägung der von der Direction unterbreiteten Vorschläge **die Dividende** der Ein und Fünfzig Millionen sieben Hundert und Fünfzig Tausend Mark Stamm-Actien unserer Gesellschaft Lit. A, B, C, D u. E für das Jahr 1878 auf 4103
Fünf Procent
festgesetzt, so daß nach Abrechnung der bereits im Juli vorigen Jahres abschlächlich gezahlten zwei pCt. noch
Drei Prozent oder **Achtzehn Mark**
auf jede Aktie zur Zahlung kommen.
Indem wir den Nachweis über die Verwendung der Betriebs-Einnahmen des Jahres 1878 dem Geschäftsberichte vorbehalten, fordern wir die Besitzer von Dividendenscheinen pro 1878 hierdurch ergebenst auf, in der Zeit vom
31. März bis 31. Mai dieses Jahres
in den Werktagen von 9—12 Uhr Vormittags ihre Dividendenscheine Nr. 74 nach den einzelnen Kategorien geordnet, (Lit. A, B, C, D u. E) und nach der Stückzahl berechnet (ohne Nummern-Verzeichniß) mit Namens-Unterschrift und Angabe der Wohnung versehen, unserer Haupt-Kasse am **Askanischen Platz Nr. 5 zu Berlin** einzureichen und die Zahlung in Empfang zu nehmen.
Bei gleichzeitiger Einreichung von Zins-Coupons ist über diese eine besondere Note aufzustellen.
In **Leipzig** erfolgt die Zahlung in den Werktagen vom **1.—12. April** einschließlich durch die Güter-Kasse auf unserem dortigen Bahnhofe.
Berlin, den 27. März 1879.
Der Verwaltungs-Rath.
Löwe.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
von
Adolph Friedländer,
11. Neue Schönhauserstr. 11. u. **41. Taubenstr. 41.,**
(Fabrik u. Lager) (2. Lager)
begründet 1844,
empfiehlt eine **reichhaltige Auswahl sowohl der einfachsten als der reichsten Möbel** 5286
zu thatsächlich billigen aber festen Fabrikpreisen.
Für gute Arbeit wird garantirt.

Johannisbad
im Riesen-Gebirge,
(das böhmische Gastein).
Saison-Eröffnung 1879: 16. Mai.
Letzte Bahnstation Freiheit (via Trautenau).
Frequenz 1878 — 2050 Personen.
Naturwärme 29° C. Bassin- und wärmere Wannenbäder, herrlichste Promenaden, Molkenbereitung, Mineralwässer-Niederlage, Postamt und Telegraphenstation, Cursalon, Lesezimmer mit 20 in- und ausländischen Zeitungen, täglich zweimalige Produktion der Curkapelle, allwöchentlich Tanzkränzchen, gute Hotels, israelitische Restauration.
Krankheiten, welche hier Heilung oder Besserung finden, sind: Rückenmark- und Nervenleiden, rheumatische und gichtische Zustände, Lähmungen, Skrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach konsumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge.
Wohnungsbestellungen, für die **Curhäuser,** den **preußischen Hof,** sowie auch für die **anderen Logirhäuser** übernimmt
die Badeverwaltung.
Weitere Auskünfte ertheilt auch der Badearzt, Herr Sanitätsrath Dr. **Kapf.** 5263

Paris **Hôtel Continental,** 3, Rue Castiglione. 600 Zimmer. Ascenseur.

Johann Hoff's Brust-
Malz-Extractbonbons. Eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker, Malzextract und Kräutersäften, welche bei Hals- und Brustaffection, Husten und Heiserkeit sehr wohlthuend wirken; sie sind 51 mal in 32 Jahren prämiirt. Bereitet von Johann Hoff, k. k. Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, in Cartons zu 60, auch zu 40 Pfennig. Verkaufsstellen in allen renom. Handlungen. — **Dr. G. H. Sporer, k.k. Gubernialrath u. Protomedikus in Abbazia,** schreibt darüber: „Als ich die Hoff'schen Malzextractbonbons und die Malzchokolade zur Anwendung brachte, fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Aehnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhalkranken wahrgenommen.“ (185 N. 30. 4.)

Wichtig für Damen!
Stickereien u. Trimmung zur Garnirung von Wäschegegenständen billiger wie im Laden. — Durch die reiche Auswahl und genaue Zusammenstellung der Proben ist es jeder Dame möglich, die vollständige Garnirung der einzelnen Wäschegegenstände im Voraus zu bestimmen, gleichzeitig aber auch sich davor zu schützen, die Sachen nicht zu theuer einzukaufen, da sich sogleich ein Vergleich mit jeder anderen Waare anstellen läßt. — Ich sende die Proben überall auf Verlangen gratis und frei zu. 5265
Alfred Strauss,
Berlin C., Jerusalemerstr. 26, eine Treppe.

Nahe dem Gensdarmenmarkt
ist die herrschaftliche halbe 1. Etage, 8 Piecen, zu vermiethen. Adr. unter **R. 98** in der Expedition der Kreuz-Zeitung erbeten. 5163

Regentenstr. 2, dicht a. Thierg., in der I. Etage eine herrschaftl. Wohnung: 1 Saal, 5 Zimmer, Badestube, Burschenstube u. s. w., an ruhige Miether für 900 Thlr. zum October.

Mein **Haus Bellevuestraße** will ich **verkaufen.** Näheres **Königgrätzerstraße 21,** 10½—12 Uhr. 5262

Villa-Verkauf.
In der durch ihr mildes Klima und reinen Luft bekannten Lößnitz bei Dresden (**dem sächs. Nizza**) haben wir noch zu verkaufen:
1 Villa für 9,500 Thlr.
1 „ „ 12,500 „
1 „ „ 13,500 „
1 „ „ 20,000 „
Sämmtliche Villen sind von uns selbst gebaut, herrschaftlich und mit allen Comfort eingerichtet, mit schönen Gärten umgeben, haben außer guten Brunnen noch ausreichendes fließendes Wasser, Wasserleitung in den Gebäuden, in den Gärten mit Sprengvorrichtung und Springbrunnen. Schöne Fernsicht, tenuem nach der Eisenbahn. Von Station Weintraube der Leipzig-Dresdener Eisenbahn täglich (binnen 10 Minuten) 12 Mal von und 14 Mal nach Dresden. 5190
Gebr. Ziller, Baumeister.
Poststation **Ober-Lößnitz-Radebeul.**

In **ausgezeichneter Lage der Niederlößnitz bei Dresden,** 20 Minuten vom Bahnhof, ist ein seit 16 Jahren in denselben Händen befindlicher **herrschaftlicher Landsitz** zu verkaufen. Die sehr geräumigen Haupt- und Nebengebäude, der rentable Weinberg (2,2 Hect.), die Gärten (1,41 Hect.) und eine Waldparcelle (1,05 Hect.) sind in dem besten Zustande erhalten, das 2stöckige Wohnhaus mit den Attributen eines gewählten Comforts ausgestattet. Nachweislich rentirt dieser Landsitz mit 4 pCt., Kaufpreis 80 Mille Mark. Reflectanten belieben ihre werthen Adressen sub **N. K. 925** im „**Invalidendank**“ **Dresden** einzusenden und gelangen diese direct an den Besitzer.

Gutsverkauf in Mecklenburg.
Ein **Allodialgut** von ca. 20 Last Weizenacker und 10 Last Holz, Wiesen und Koppeln, angenehmer Wohnsitz mit besten Baulichkeiten, soll mit vollständigem Inventar unter der Hand durch mich verkauft werden. Selbstkäufer wollen sich wegen des Näheren an mich wenden. 5288
Rostock i. M. **Dr. Lubcke,** Advokat.

In **Friedrichsroda** ist eine elegant gebaute u. comfortable eingerichtete, in **feinster Gegend, direct am Walde** gelegene Villa, „**Waldidylle**“, enthaltend 2 Salons, 4 Zimmer, Veranda und Balcon, Küche, Keller, Badezimmer mit Wasserleitung u. Domestikengelaß sowie hübschen Garten im Ganzen für den Sommer zu verm. resp. auch zu verkaufen. Näh. bei **G. Habersteig** daselbst.

In bester Gegend Schlesiens,
30 Minuten von Bahnstation (1 Stunde von Breslau) ist ein Rittergut von ca. 2400 Morgen, **nur Weizenboden,** für den 46fachen Werth des Grundsteuer-Reinertrages, der 500 Thaler beträgt, zu verkaufen. Anzahlung ca. 75,000 Thaler erfordert. Adr. directer Reflectanten sub **U. S. 897** an die Annoncen-Expedition des „**Invalidendank**“ **Berlin,** Markgrafenstr. 51 a.

Ein Siebenbürger Sachse, 26 Jahr alt, kaufmännisch gebildet, kurz Ungarn und Siebenbürgen geschäftlich schon bereiste, sucht im Auslande einen Posten im **Comptoir, Magazin** oder als **Reisender.** Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. 5090
Gef. Anträge unter H. H. 1064 an **Haasenstein & Vogler, Wien,** erbeten.

Für Fabrikanten.
Ein gebildeter, praktisch erfahrener Kaufmann, 28 Jahre alt, militärfrei, bekannt mit der **Manufakturwaaren-, Eisen- und Papierbranche,** von besonderer Begabung für **technische Geschäftszweige,** der franz. und engl. Sprache durch die in den resp. Ländern erworbene Praxis in Schrift und Wort mächtig und seit 2 Jahren technischer und kaufmännischer Leiter einer **bedeutenden Papiermanufaktur und Druckerei,** sucht Familienverhältnisse halber diese Stellung mit einer ähnlichen, **technisch oder kaufmännisch administrativen** zu vertauschen. Auf Verlangen kann **Caution** geleistet werden. Prima Referenzen und Empfehlungen zu Diensten. 5017
Gefl. Anträge nimmt entgegen sub Chiffre **A. A. 016 Chr. Pfeiffer,** Schulstraße 4, **Stuttgart.**

Eine deutsche Familie, welche ein Landgut bei Brüssel bewohnt, sucht eine tüchtige Wirthschafterin, die die feine Küche, Brodbäckerei und Milchwirthschaft gründlich kennt. Gehalt 500 Mark, französisch unnöthig. Offerten an 147 chaussée de forest à Forest lez Bruxelles. 5196

E. anst. geb. Dame im mittl. Alter, sucht eine Stellung als Wirthschf., Pflegerin, Repräs. Zeug. stehen z. Verf. Näh. Blumenstr. 16, II., l. 5277

Große Berliner Pferde-Eisenbahn, Aktien-Gesellschaft.
Bilanz am 31. Dezember 1878.

Activa.

	M.	₰
Conto Bau des Gesammt-Bahnkörpers nach M. 300 000 Abschreibung	8 062 807	61
Conto Bau sämmtlicher Bahnhöfe nach M. 17 006,92 Abschreibung	2 443 924	14
General-Bau-Conto	492 584	33
Mobilien-Conto nach M. 18 780,12 Abschreibung	56 859	05
Utensilien-Conto nach M. 5004,07 Abschreibung	500	—
Pferde-Conto nach M. 159 104,84 Abschreibung	612 445	73
Geschirre-Conto nach M. 11 232,07 Abschreibung	11 232	07
Wagen-Conto nach M. 79 339,55 Abschreibung	1 105 001	83
Beleihungs-Conto nach M. 54 164,15 Abschreibung	1 000	—
Inventur-Conto, Material und Fourage-Bestände	135 637	88
Conto-Corrent-Conto Guthaben	1 982 822	19
Conto Große Internationale Pferde-Eisenbahn	1 177 675	10
Kautionen-Conto bei Behörden hinterlegt	101 679	45
Kassa-Conto, baar am 31. Dezember 1878	34 614	98
Effekten-Conto, Bestand an Effekten verschiedener Fonds	721 276	70
	16 876 560	54

Passiva.

	M.	₰	M.	₰
Aktien-Kapital-Conto			12 000 000	—
Obligationen-Kapital-Conto			3 000 000	—
Obligationen-Zinsen-Conto			37 500	—
Hypotheken-Conto			201 000	—
Reservefonds-Conto in Pfandbriefen angelegt			151 185	79
Dividenden-Conto, unerhobene Dividenden			1 938	—
Conto-Corrent-Conto			108 671	62
Conto Bau des Gesammt-Bahnkörpers Zur Anlage der geschehenen Abschreibungen			316 419	44
Gewinn- und Verlust-Conto				
Vortrag von 1877	M. 8 853,35			
Betriebs-Einnahmen	„ 3 747 429,50			
Zins-Einnahmen	„ 20 691,35			
	M. 3 776 974,20			
ab: Betriebs-Ausgaben M. 2 051 076,85				
Abschreibungen	„ 646 049,49			
Hypothekenzinsen	„ 13 662,67			
Unkosten	„ 6 346,50	„ 2 717 128,51		
Reingewinn			1 059 845	69
			16 876 560	54

Aufsichtsrath und Direktion.
Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern und Belägen der Gesellschaft in Uebereinstimmung befunden.
Berlin, den 17. März 1879. 5284
Die Revisions-Kommission.
(gez.) **C. F. W. Adolphi. H. Gütling. August Wolff.**

EISENTROPFEN
(FER BRAVAIS)
Bestes Blut bildendes Mittel.
Ärztlich empfohlen bei Bleichsucht, Blutarmuth, Schwäche u. s. w. Absolut frei von jeder Säure, ohne Geruch, ohne Geschmack, ohne den Magen und die Zähne anzugreifen. Erzeugt reine Verspeisung. Ein Flacon für einen Monat hinreichend. Broschüren gratis.
Vor Nachahmung wird gewarnt. Zu haben in den meisten Apotheken des In- & Auslandes.
(Seule vraie Lichtenstein 18.)
In Berlin in der **Strauss-Apotheke,** Stralauerstr. 47. 3662

ASTHMA und CATARRHE
Bestes Linderungsmittel. **Cigarettes Espic** Pro Schachtel M. 1.70.
DEPOT IN ALLEN APOTHEKEN

Specialarzt Dr. med. Meyer 4294
heilt **Syphilis, Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten,** sowie **Weißfluß, Pollutionen, Schwächezustände,** selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, 2 Tr., von 10—2 V. 4—7 N. **Ausm. mit gleichem Erfolge brieflich.**

Redakteur: Pindter in Berlin. Druck und Verlag der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin, Wilhelmstr. 32.